Hallische Nachrichten

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Ruf 27981), Ludw.-Wuchererr-Str. 87 (Ruf 25517), Rich.-Wagner-Str. 16 (Ruf 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Ruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HR-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schriftrum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Heimatzeitung / Wehrmacht und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, Abholer 1.90 RM., durch die Post 2.30 RM. (einschl. 22.8 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Hall. Nachr. monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 24480.

52. Jahrg. / Nr. 130 — Mittwoch, 5. Juni 1940 — Einzelpreis 15 Rpf.

Einer der größten Siege der Weltgeschichte errungen

Großdeutschlands Divisionen erneut angetreten

Der überwältigende Erfolg der Vernichtungsschlacht in Flandern

1,2 Millionen Gefangene

Die große Schlacht in Flandern ist zu Ende. Ueber dem Großdeutschen Reich wehen die Fahnen des Sieges, des Stolzes und der Dankbarkeit. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt über den Verlauf der bisherigen Operationen im Westen einen zusammenfassenden Bericht heraus. Hiernach wurden in der bisher größten Vernichtungsschlacht aller Zeiten 1,2 Millionen Gefangene gemacht, Waffen und Material von 75 bis 80 Divisionen zerstört oder erbeutet, rund 3500 feindliche Flugzeuge vernichtet und die Kriegsflotte der Westmächte von schwersten Schlägen getroffen. Die eigenen Verluste sind im Verhältnis zur Größe des Erfolges gering. Der Kampf in Flandern und im Artois endete mit dem größten Siege der Weltgeschichte. Getragen von heißer Siegeszuversicht und von unerschütterlicher Treue zum Führer schreitet die Nation weiter, um im Kampf um die Freiheit des Großdeutschen Reiches den Endsieg zu erringen.

dnb. Führerhauptquartier, 4. Juni.

Ueber den Verlauf der bisherigen Operationen im Westen gibt das Oberkommando der Wehrmacht folgendes bekannt:

Der große Kampf in Flandern und im Artois ist zu Ende. In die Kriegsgeschichte wird er als die größte Vernichtungsschlacht aller Zeiten eingehen.

Als am Morgen des 10. Mai die deutsche Wehrmacht zur Entscheidung im Westen antrat, war ihr durch den Führer und Obersten Befehlshaber als strategisches Ziel gesteckt, den Durchbruch durch die feindlichen Grenzbefestigungen südlich Namur zu erzwingen und dadurch die Voraussetzung für die Vernichtung der englischen und französischen Armeen nördlich der Aisne und der Somme zu schaffen. Gleichzeitig sollte Holland rasch in Besitz genommen und dadurch als Basis für die beabsichtigten englischen Operationen zu Lande und in der Luft in der Nordflanke des deutschen Heeres ausgeschaltet werden.

Am 4. Juni konnte die Wehrmacht ihrem Obersten Befehlshaber die Erfüllung dieser gewaltigen Aufgabe melden. Dazwischen liegt ein Heldentum des deutschen Soldaten und ein Ruhmesblatt deutschen Führertums, wie es in diesem Ausmaße nur in einer Wehrmacht möglich sein konnte, die von einem Willen geführt, von einer Idee beseelt und von der Begeisterung und Opferwilligkeit eines geeinten Volkes getragen ist.

Eine genauere Betrachtung und Würdigung der Operationen des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine muß einer späteren Zeit vorbehalten werden. Aus diesem kurzen Ueberblick soll das deutsche Volk nur entnehmen, wie es zu diesem gewaltigen Sieg in so kurzer Zeit kommen konnte, und die Gewißheit schöpfen, daß der Endsieg unser ist.

Seit Monaten sah sich die deutsche Führung der täglichen Gefahr gegenüber, daß die alliierten beweglichen Armeen unter dem Vorwand einer Hilfeleistung für Holland und Belgien gegen das Ruhrgebiet vorliefen. Dieser Gefahr galt es am 10. Mai im letzten Augenblick noch zuvorzukommen.

Mit einem mühsamen, wochenlang dauernden Abringen um die gesperrten Grenzzonen und die neuzeitlich ausgebauten Festungen Hollands — Belgiens konnte ihr nicht mehr begegnet werden. Unter dem schlagartigen Einsatz der deutschen Luftwaffe, die in wenigen Stunden durch rücksichtslose Angriffe auf die feindlichen Luftstreitkräfte die Sicherheit des eigenen Luftraumes herstellte, ist es gelungen, durch eine große Zahl bis ins einzelne vorbereiteter Ueberraschungsaktionen von ausgesuchten Verbänden des Heeres und der Luftwaffe nicht nur wichtige Brücken unzerstört in die Hand zu bekommen, sondern auch Sperrforts zu nehmen, die der Feind bisher für uneinnehmbar gehalten hatte. Es gelang ferner, durch Fallschirm- und Luftlandetruppen sich im Innern der Festung Holland trotz stärkster Gegenwehr festzusetzen und die Einsatzsporte von Süden her über die gewaltigen Brücken bei Moerdyk solange offenzuhalten, bis Panzer- und motorisierte Verbände zur Stelle waren und zusammen mit der Luftwaffe gegen Rotterdam eingriffen.

Dieser erstmalige Einbruch in einen Festungsbereich aus der Luft und der rasche Einsatz dieser Sturmtruppen von außen in Verbindung mit dem gleichzeitigen Durchbruch durch die Grebbe-Linie südöstlich von Utrecht hat die Kapitulation von Holland am 14. Mai nach einem Kampf von knapp 5 Tagen erzwungen.

Inzwischen waren in Nord- und Südbelgien nicht nur alle Grenzfestungen und befestigten Stellungen rasch durchstoßen, sondern auch die entgegengeworfenen feindlichen Panzerverbände geschlagen und die Ueberlegenheit der deutschen Panzerwaffe, ihrer Organisation, ihrer Führung und ihres Materials bewiesen.

Den Infanteriedivisionen voraussturmend, erreichten die Panzerkorps schon am 13. Mai die Maas zwischen Dinant und Sedan und fanden vor sich nicht nur das tief eingeschnittene Tal, sondern auch die stark ausgebauten Grenzbefestigungen, in denen sich die französische 9. Armee zur Verteidigung eingerichtet hatte.

Entgegen allen bisherigen taktischen Auffassungen und allen Berechnungen der feindlichen Führung zuwider, überwanden die Panzertruppen schon am nächsten Tage in einem unerhört kühnen Einsatz, begleitet und gefolgt von Infanteriedivisionen, die in Gewaltmärschen herangekommen waren, von der Luftwaffe immer wieder vorbildlich unterstützt, den Fluß samt seinen Grenzbefestigungen, zerschlugen die feindliche Abwehr und alle Gegenstöße und bahnten sich den Weg bis an die Oise.

Damit war die Bresche in die feindliche Front geschlagen. Und wieder erlebte die feindliche Führung eine Ueberraschung, die sie für unmöglich gehalten hatte. Die Panzer- und motorisierten Verbände stießen mit solcher Schnelligkeit weiter durch bis zum Meere, daß sie in Abbeville sogar noch übende Truppen auf dem Exerzierplatz überraschten; denn die deutsche Führung hatte Vorsorge getroffen, daß in schneller Folge ein Schutzband von Divisionen von der Südgrenze Luxemburgs, der Maginot-Linie, der Aisne und der Somme entlang abrollte und das-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Tagesbefehl des Führers

dnb. Führerhauptquartier, 5. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat folgenden Tagesbefehl bekanntgegeben:

Soldaten der Westfront!

Dünkirchen ist gefallen! 40 000 Franzosen und Engländer sind als letzter Rest einstiger großer Armeen gefangen. Unübersehbares Material wurde erbeutet. Damit ist die größte Schlacht der Weltgeschichte beendet.

Soldaten! Mein Vertrauen zu euch war ein grenzenloses. Ihr habt mich nicht enttäuscht. Der kühnste Plan der Kriegsgeschichte wurde durch eure beispiellose Tapferkeit, durch eure Kraft des Ertragens größter Strapazen, härtester Anstrengungen und Mühen verwirklicht. In wenigen Wochen habt ihr in schwerem Kampf gegen oft überaus tapfere Gegner zwei Staaten zur Kapitulation gezwungen. Frankreichs beste Divisionen vernichtet, das britische Expeditionskorps geschlagen, gefangen oder vom Kontinent verjagt. Alle Verbände der Wehrmacht zu Lande und in der Luft überboten sich gegenseitig in edelstem Wetteifer des Einsatzes für unser Volk und das Großdeutsche Reich. Tapfere Männer unserer Kriegsmarine nahmen an diesen Taten teil.

Soldaten! Viele von euch haben ihre Treue mit dem Leben besiegelt. Andere sind verwundet. Die Herzen unseres Volkes sind in tiefer Dankbarkeit bei diesen und bei euch.

Die plutokratischen Machthaber Englands und Frankreichs, die sich verschworen haben, das Aufblühen einer neuen besseren Welt mit allen Mitteln zu verhindern, wünschen die Fortsetzung des Krieges. Ihr Wunsch soll in Erfüllung gehen! Soldaten! Mit dem heutigen Tage tritt die Westfront wieder an. Zu euch stoßen zahllose neue Divisionen, die zum ersten Male den Gegner sehen und schlagen werden. Der Kampf um die Freiheit unseres Volkes, um Sein oder Nichtsein für jetzt und für alle Zukunft wird damit fortgesetzt bis zur Vernichtung jener feindlichen Machthaber in London und Paris, die auch jetzt noch glauben, im Kriege das bessere Mittel zur Verwirklichung ihrer völkerfeindlichen Pläne sehen zu können. Ihre geschichtliche Belehrung wird unser Sieg sein!

Ganz Deutschland aber ist wieder im Geiste bei euch.

Führerhauptquartier, 5. Juni 1940.

Adolf Hitler.

Siegeslauf ohnegleichen

Die deutsche Wehrmacht hat einen gewaltigen Sieg errungen. Die Niederlage unserer Feinde ist vollständig. Erst die Nachwelt wird die Größe dieses Erfolges ermessen und darstellen können. Die deutschen Truppen sind in einem Siegeslauf ohnegleichen durch Befestigungslinien durchgestoßen, deren jede einzelne als unüberwindlich galt. Holland und Belgien haben kapituliert. Das englische Expeditionskorps und die französische Elitearmee haben sich verzweifelt gegen das Schicksal zur Wehr gesetzt, vernichtet und aus dem weiteren Verlauf der Ereignisse ausgeschaltet zu werden. Wenn je dieses geflügelte Wort seine Berechtigung gehabt hat, dann war es hier der Fall: Die Deutschen kamen, sahen und siegten!

Der Feind ist geschlagen. Die Zahl der Gefangenen beträgt weit über eine Million. Die Beute ist unermeßlich. Mit unsagbarem Stolz und tiefster Bewunderung hat das deutsche Volk, hat die schaffende Heimat den Siegeslauf dieser Armee der Väter, Söhne und Brüder verfolgt. Einzigartig in ihrer tiefen Innerlichkeit war die Feierstunde, die wir am 4. Juni vor dem Ueberschreiten der Schwelle des neuen Tages erleben durften. Es war eine Feierstunde, die uns innerlich so packte, wie keine der nationalen Feiern, die wir in den vergangenen Jahren unter dem Schutz und Schirm Adolf Hitlers feiern durften. In stiller Andacht und Erwartung saßen Millionen vor den Lautsprechern, um der Stimme des Ansagers zu lauschen, der den lapidaren, erstmaligen Rückblick auf den stolzen Kampf gab. Tief ergriffen hörte das deutsche Volk Satz für Satz dieser in der soldatischen Sprache gehaltenen Uebermittlung einer Siegesmeldung, die Befehl für uns alle ist. Der erste stolze, große Sieg, der Sieg, der die Tore zu dem Endsieg geöffnet hat, ist erfochten. In Ehrfurcht neigen sich 85 Millionen deutsche Menschen vor dem Führer, dem Lenker dieser politischen Geschicke und genialen Feldherrn, der diese Entscheidung mit seiner tapferen Armee erzwang, die Blut von unserem Blut ist. Unser Sehnen und Hoffen ist in Erfüllung gegangen. Unsere Arbeit war unser Gebet. Sie hat reifste Früchte getragen. Der Allmächtige, der Lenker der Schlachten, war beim deutschen Volke. Durch die Leistungen, die unübertreffliche Tapferkeit unserer Armee hat der Feind eine entscheidende Niederlage erlitten. Durch die Arbeit, durch unser Schaffen ist die Armee instand gesetzt worden, diesen einzigartigen Sieg davonzutragen.

In Ehrfurcht und in dem Gelöbnis, stets derer zu gedenken, die ihr Leben für diesen Sieg Großdeutschlands gaben, haben wir in dieser denkwürdigen Nacht den gleichsam aus Granit gemeißelten Sätzen über den Sieg unserer Volksarmee gelauscht. Es fehlen die Worte, im einzelnen alles das zu würdigen, was dieser Bericht aus dem Führerhauptquartier über die einzelnen Phasen des großen Auftaktes zur Entscheidung eines Krieges bedeutet, der im Zeichen der aufbauenden Elemente unseres Reiches der Volksgemeinschaft aller Deutschen steht, und der Europa und der Welt jenen Frieden bringen wird, den die absterbenden und endgültig zum Untergang verdammten Demoplutokratien dem deutschen Volke und ihren eigenen Völkern vorenthalten haben.

Front und Heimat sind in dieser Stunde in der engsten Verbindung. Das fühlt der Soldat draußen an der Front wie jeder schaffende Deutsche in der Heimat in seinem Herzen. Diese Gemeinschaft — das ist unser unerschütterlicher Glaube — ist unüberwindlich. Sie wird unter der Führung Adolf Hitlers den Feind vernichten. Die Flandernschlacht ist der erste Abschnitt in der großen Abrechnung mit den westlichen Demokratien. Ein gewaltiger Sieg hat diese Schlacht gekrönt, auf deren Ergebnis der Gegner alle seine Hoffnungen gesetzt hatte. Wir wissen, sie sind zu schanden geworden. Obgesiegt hat allein der deutsche Wille, die deutsche Schlagkraft, die Idee, die der Führer uns als Wegweiser in die Zukunft gesetzt hat. Er ließ den Soldaten an der Front unmöglich Scheinendes verwirklichen. Er spornt uns an, dem Gesetz der Gemeinschaft treu zu bleiben für alle Zukunft.

Dieser Sieg hat kein Vorbild. Ueber Großdeutschland wehen die Fahnen!

„Ziele militärischen Charakters"

Genf, 5. Juni. Die französische Ministerpräsidentschaft gab Montagabend zu den deutschen Bombenangriffen auf Anlagen der französischen Luftwaffe in und um Paris eine Mitteilung aus. Es wird darin zugegeben, daß in erster Linie Ziele militärischen Charakters Gegenstand des Bombardements gewesen seien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006050/fragment/page=0001

Der Führer an das deutsche Volk

Acht Tage Flaggen zur Ehrung unserer Soldaten

dnb. **Führerhauptquartier**, 5. Juni. Der Führer hat an das deutsche Volk folgenden Aufruf erlassen:

An das deutsche Volk!

Die größte Schlacht aller Zeiten wurde durch unsere Soldaten siegreich beendet. In wenigen Wochen sind über 1,2 Millionen Gegner in unsere Gefangenschaft gefallen. Holland und Belgien haben kapituliert. Das britische Expeditionsheer ist zum größten Teil vernichtet, zum anderen gefangen oder vom Festland verjagt. Drei französische Armeen haben aufgehört zu existieren. Die Gefahr eines Einbruches der Feinde in das Ruhrgebiet ist damit endgültig beseitigt.

Deutsches Volk! Diese geschichtlich glorreichste Tat haben deine Soldaten unter dem Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit mit beispiellosen Anstrengungen blutig erkämpft. Ich befehle deshalb, von heute ab in ganz Deutschland auf die Dauer von acht Tagen zu flaggen. Es soll dies eine Ehrung unserer Soldaten sein. Ich befehle weiter auf die Dauer von drei Tagen das Läuten der Glocken. Ihr Klang möge sich mit den Gebeten vereinen, mit denen das deutsche Volk seine Söhne von jetzt ab wieder begleiten soll, denn heute morgen sind die deutschen Divisionen und Luftgeschwader erneut angetreten zur Fortsetzung des Kampfes für die Freiheit und Zukunft unseres Volkes.

Führerhauptquartier, 5. Juni 1940. gez. Adolf Hitler.

1,2 Millionen Gefangene

(Fortsetzung von Seite 1)

mit die Sicherheit schuf, daß sich ein „Marne-Wunder" von 1914 nicht wiederholen konnte. Dadurch waren die beweglichen Verbände in der Lage, unbekümmert um ihren Rücken nach Norden einzuschwenken, mit ihrem linken Flügel am Meere entlang streifend, während in ihrer rechten Flanke bei Cambrai und bei Arras verzweifelte Durchbruchsversuche feindlicher Panzertruppen unter schwersten Verlusten scheiterten.

Schon am 22. Mai zeichnete sich die Vernichtung aller noch im Artois und in Flandern befindlichen feindlichen Kräfte ab.

Während der frontale Druck in Nordbelgien immer mehr zunahm und den tapfer kämpfenden Belgier aus Antwerpen, der Dyle- und Dendre-Stellung warf, zerschlug unsere nach Norden eingeschwenkte Durchbruchsarmee die französische 1. und 7. Armee, überwältigte die Festung Maubeuge, nahm am linken Flügel Boulogne und Calais und in der Mitte das im Weltkriege heiß umkämpfte Höhengelände von Vimy und Souchez.

Als am 28. Mai der Ring um die Reste von vier feindlichen Armeen von Ostende über Lille—Armentières nach Gravelines geschlossen war und die belgische Armee nurmehr die Aufgabe vor sich sah, die in vollem Gange befindliche Einschiffung des englischen Expeditionsheeres und die Zerstörung aller Kunstbauten des Landes durch die Engländer zu decken, entschloß sich der belgische König zur Kapitulation. Damit ist das Schicksal der französischen und englischen Armeen nicht herbeigeführt und kaum beschleunigt worden. Was sich an den folgenden sieben Tagen vollzog, ist nicht, wie es die englische Propaganda darzustellen versucht, der heldenhafte Rückzug der englischen Armee, sondern eine der größten Katastrophen in der Geschichte. Mögen auch Tausende das nackte Leben gerettet haben, ihr Material und ihre Ausrüstung liegt unübersehbar auf den flandrischen und nordfranzösischen Straßen. Am 4. Juni fiel nach erbittertem Kampf Dünkirchen.

Der erste Abschnitt dieses Feldzuges ist beendet. Der gewaltige Erfolg wurde möglich durch den beispiellosen Einsatz der deutschen Luftwaffe; denn alle Tapferkeit und Stoßkraft des Heeres konnten sich nur auswirken in dem von unserer Luftwaffe abgeschirmten Raum. Sie hat sich vom ersten Tage an die Herrschaft in der Luft erkämpft, die feindlichen Luftstreitkräfte und ihre Bodenorganisation zerschlagen. Sie hat darüber hinaus in ununterbrochenen, todesmutigen Angriffen mit der zermürbenden Wirkung ihrer Bomben sowohl als durch den Einsatz der Flakwaffe direkt und indirekt das Heer in seinem schweren Kampf unterstützt. Sie hat feindliche Infanterie- und Panzer-Ansammlungen in ihrer Vorbereitung zu Gegenstößen rechtzeitig erkannt und niedergeholzt, sie zu vernichten. Sie hat endlich der deutschen Führung durch todesmutig gestogene Luftaufklärung ein laufendes Bild der Lage vermittelt. Den alliierten Streitkräften zur See fügte sie schwerste Verluste bei. Die Zerstörung der Kampfmoral der feindlichen Verbände sowie die Lähmung des feindlichen Führungsapparates ist ihr Verdienst.

Die ganze Größe des Sieges in Holland, Belgien und Nordfrankreich geht aus den Verlusten des Feindes und dem Umfang des erbeuteten Kriegsgerätes hervor. Die Verluste der Franzosen, Engländer, Belgier und Holländer betrugen an Gefangenen zusammen über 1,2 Millionen Mann. Hinzu kommt noch die nicht schätzbare Zahl der Gefallenen, Ertrunkenen und Verwundeten. Die Waffen- und Geräteausstattung von rund 75 bis 80 Divisionen mit Geschützen bis zu den schwersten Kalibern, Panzerwagen und Kraftfahrzeugen aller Art wurde zerstört oder erbeutet.

Die deutsche Luftwaffe schoß vom 10. Mai bis 3. Juni 1841 feindliche Flugzeuge ab, davon

im Luftkampf 1142,
durch Flak 699,
mindestens 1600—1700 weitere Maschinen wurden am Boden vernichtet.

Auf der See kostete der Versuch der Rettung des britischen Expeditionsheeres durch Kriegs- und Handelsschiffe dem Feinde schwere Verluste. Versenkt sind durch Bombenangriffe:

5 Kreuzer,
7 Zerstörer,
3 U-Boote,
9 sonstige Kriegsschiffe sowie
66 Handels- und Transportschiffe.

Außerdem wurden durch Bombentreffer beschädigt und teilweise vernichtet:

10 Kreuzer,
24 Zerstörer,
3 Torpedoboote,
22 sonstige Kriegsschiffe sowie
117 Handels- und Transportschiffe.

Durch den wagemutigen Einsatz leichter Seestreitkräfte wurden versenkt:

6 Zerstörer,
2 U-Boote,
1 Transporter,
1 Hilfskreuzer,
1 sonstiges Kriegsschiff.

Demgegenüber stehen die im Verhältnis zur Größe des Erfolges geringen Verluste der eigenen Wehrmacht vom 10. Mai bis 1. Juni.

Es starben den Heldentod 10 252 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften; die Zahl der Vermißten beträgt 8463. Mit dem Tode eines kleinen Teiles dieser Vermißten muß noch gerechnet werden. 42 523 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften wurden verwundet.

Die deutsche Luftwaffe verlor in der Zeit vom 10. Mai bis 3. Juni 432 Flugzeuge, während die deutsche Kriegsmarine vor der holländisch-belgischen und nordfranzösischen Küste kein Schiff einbüßte.

Wetteifernd im Angriffsmut und im Ertragen von Strapazen, oft im Kampf gegen überlegenen Feind, haben alle eingesetzten Verbände der Wehrmacht eine in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Leistung vollbracht. Unzählig sind die Beispiele heroischer Tapferkeit, aufopfernder Pflichterfüllung und unbeirrbaren Siegeswillens. Sie werden als Beweise deutschen Soldatentumes in unsere Geschichte eingehen. Im gläubigen Vertrauen zum Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, in bester Waffenkameradschaft innerhalb der Wehrmachtteile und Waffengattungen hat der deutsche Soldat das unmöglich Scheinende möglich gemacht.

Holland und Belgien haben kapituliert, Frankreichs und Großbritanniens Stoßarmeen sind vernichtet, einer der größten Siege der Weltgeschichte ist errungen.

Großdeutschland beherrscht das gesamte Ost- und Südufer der Nordsee und den Kanal.

Da die Gegner den Frieden auch weiterhin verneinen, wird sie der Kampf bis zur völligen Vernichtung treffen.

Gute Cigaretten auch gut behandeln*)

ATIKAH 5Pf

*) Das Wichtigste für Aroma und Bekömmlichkeit ist die Frischhaltung. Lagern Sie also Ihre Cigaretten in schattiger Kühle und setzen Sie sie nicht den Sonnenstrahlen aus, die dem verarbeiteten Tabak unzuträglich sind, so sehr sie vorher zum Ausreifen des Aromas notwendig waren.

Festung Dünkirchen gefallen

Ein Bild völliger Verzweiflung und Auflösung — Ueberall Zeichen planloser Flucht

dnb. **Berlin**, 5. Juni.

Die Festung Dünkirchen wurde Dienstag nach schwerem Kampf genommen. 40 000 Gefangene und unübersehbare Beute fielen in unsere Hand. Damit ist die gesamte belgische und die französische Kanalküste bis zur Somme-Mündung restlos von deutschen Truppen besetzt.

*

Den ersten deutschen Truppen, die gestern die Festung Dünkirchen eroberten, bot sich ein Bild völliger Verzweiflung und Auflösung jeder militärischen Ordnung. Wie gemeldet wird, herrschen in der Stadt chaotische Zustände. Ueberall in den Straßen wie in den Hafenanlagen sind die Zeichen einer überstürzten und planlosen Flucht der englischen und französischen Truppen, die sich noch nach Dünkirchen retten konnten, festzustellen. Die Gefangenen machen einen völlig apathischen Eindruck. Ihre körperliche und seelische Verfassung macht sie augenblicklich zu irgendeiner Anteilnahme an ihrem Schicksal unfähig. Erschütternd über die schweren blutigen Verluste, die sie bei dem Versuch, zu entkommen, durch die Luftwaffe und durch die deutsche Artillerie erlitten haben, boten die Trümmer englischer und französischer Elite-Divisionen in ihren zerfetzten Uniformen und ohne irgendeine Ausrüstung einen jammervollen Anblick.

Alle Schuld auf Chamberlain

Churchill braucht einen Prügelknaben — Italienerverfolgungen in London

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. **Rom**, 5. Juni. Die allgemeine Wut Englands wegen der katastrophalen Niederlagen richtet sich jetzt gegen Chamberlain, den Winston Churchill — wie vorauszusehen war — sich als Prügelknaben reservierte und nun auch benutzt. Man wirft ihm vor, daß er nicht nur für eine genügende Ausrüstung des Expeditionskorps nicht gesorgt habe, sondern daß er auch die Ausrüstung mit Bomben- und Jagdflugzeugen versäumte, daß er ungerechtfertigt an diplomatische Erfolge glaubte und von einem Stellungskrieg in Frankreich überzeugt war. Man verschweigt selbstverständlich, daß die ganze plutokratische Clique in den gleichen Träumen schwelgte, Deutschland durch Blockade und Stillhalten bezwingen zu können.

Mit fieberhafter Spannung erwartet man in England den deutschen Angriff. Während des ganzen gestrigen Tages konnte man an der Südküste den Donner der Flakbatterien hören, als deutsche Flieger zu Erkundungszwecken erschienen. Die Presse schreibt, daß England für den Angriff gerüstet sei und der Feind schwere Arbeit leisten müßte. Jedes Ministerium in London hat jetzt sein eigenes Verteidigungskorps. In den Kellern der Bank von England bewachen besondere Abteilungen das Gold Großbritanniens und der Länder, die Opfer der englischen Garantien wurden. Um das unmenschliche Tempo in den Rüstungsbetrieben aufrechtzuerhalten, werden täglich für die Arbeiter Konzerte und Varietévorstellungen gegeben. Gleichzeitig aber macht sich die Lebensmittelknappheit spürbar. Die Preise haben empfindlich angezogen und ein allgemeines Unbehagen hervorgerufen. Sämtliche Wegweiser in England sind abmontiert worden mit dem Erfolg, daß sich bei den verwinkelten englischen Straßen niemand mehr auskennt; die Truppen verfahren sich ständig und kommen mit stundenlangen Verspätungen an ihrem Bestimmungsort an. Die Industrieproduktion nimmt dank den vielen Kommissionen, die sie kontrollieren wollen, vorerst ab statt zu. Als Entschuldigung für das Durcheinander werden wahllos die Menschen als Saboteure oder Defaitisten verhaftet.

Im übrigen gibt man sich auch in London keinen Illusionen mehr über den bevorstehenden Kriegseintritt Italiens hin; die „Times" erklärt unumwunden, Italien stände kurz vor dem Kriegseintritt. In London haben die Italiener-Verfolgungen bereits begonnen, und im Hyde-Park haben schon die ersten anti-italienischen Demonstrationen stattgefunden. Die englischen Unternehmer haben ihre italienischen Angestellten fristlos entlassen. Von dieser Maßnahme werden viele tausend Personen betroffen, denn, nachdem die Deutschen aus London gefloßen oder in Konzentrationslagern eingesperrt worden sind, bilden die Italiener die größte ausländische Kolonie in der englischen Hauptstadt.

Bullitt „beinahe" getroffen

b. **Berlin**, 5. Juni. In dieser Zeit, in der die Minister der Westmächte mit Rundfunkreden und Interviews der Kraft der deutschen Waffen zu begegnen suchen, muß auch der englische König durch wiederholte Botschaften sein Vorhandensein bestätigen. Er hat nun auch eine Botschaft an die „glänzenden Flucht" seiner Soldaten aus Nordfrankreich erlassen, „deren Selbstentäußerung und Opfer das Verderben in einen Triumph verwandelten". Das ist ihm freilich nicht selbst eingefallen. Er hat es von Duff Cooper, der auf diesem Gebiet unübertrefflich ist. Duff Cooper sagte gestern abend im Pariser Rundfunk, daß der Endsieg so sicher sei, „wie die Sonne am Himmel". Der Minister war guten Mutes, denn die Angriffe der deutschen Flugzeuge gegen die militärischen Anlagen in der Nähe von Paris waren so rechtzeitig zu Ende gewesen, daß er außer einer kleinen Verzögerung nicht weiter beim Frühstück gestört wurde.

Die deutschen Flieger scheinen auf ihrem Fluge nach Paris — in Warschau geschah schon einmal etwas Aehnliches — es in erster Linie auf den amerikanischen Botschafter Bullitt abgesehen zu haben. Sie fanden ihn in der Millionenstadt von oben natürlich heraus und warfen eine Bombe direkt neben ihm herunter. Diese explodierte aber nicht. Bei Reuter lesen wir das Folgende: „Der Botschafter der USA. in Paris, Bullitt, entkam mit knapper Not dem Luftangriff. Eine Bombe fiel sechs Fuß von ihm nieder, aber sie explodierte nicht. Roosevelt telephonierte nach dem Angriff an Bullitt, um aus erster Hand einen Bericht zu bekommen. Nach dem vom Weißen Hause ausgegebenen Bericht sagte Bullitt zu Roosevelt: ‚Gott ist mit mir'. Der Botschafter beschrieb, wie die Bombe das Frühstückszimmer durchschlug, und fügte hinzu, daß sich nach dem Luftangriff die Tischgenossen zu einem anderen Ort begaben und dort ihr Mahl beendeten." Das Gebäude war nicht die Botschaft, es war nämlich das französische Luftfahrtministerium! Nach einer Darstellung aus Washington hat Bullitt erklärt, daß er zum Lunch beim französischen Luftfahrtminister eingeladen war, als der Fliegeralarm ertönte. Das Luftfahrtministerium ist nun einmal ein militärisches Ziel. Die amtliche französische Darstellung hebt auch ausdrücklich hervor, daß der deutsche Angriff lediglich militärischen Zielen gegolten hat. Allein die Engländer fangen auch hier sofort wieder an, zu lügen. Sie glauben noch weit vom Schuß zu sein und suchen das Feuer zu schüren.

Italiens Ziele

Drahtung unseres Korrespondenten

h. **Rom**, 5. Juni. Die heutige Sitzung des italienischen Ministerrats, die unter dem Vorsitz des Duce stattfand, brachte die Annahme wesentlicher Gesetzesvorlagen über militärische und zivile Rüstungsmaßnahmen. Es wurde ein Gesetzesvorschlag über die Ersetzung männlicher Arbeitskräfte durch Frauen in der öffentlichen Verwaltung, die Ausdehnung der zivilen Dienstpflicht auf Italienisch-Afrika und strenge Bestimmungen zur Disziplinierung der Industrie beschlossen, durch die das ungestörte Funktionieren der nationalen Produktion in Kriegszeiten gewährleistet werden soll. Ferner wurde eine Erhöhung des Marinehaushalts beschlossen.

Der bekannte Publizist Ugo d'Andrea legt im „Lavoro Fascista" dar, daß die Hegemoniestellungen, die England und Frankreich heute noch im Mittelmeer besitzen, ein Ueberbleibsel der liberalen Epoche sind, mit dem endlich aufgeräumt werden müsse. „Die europäischen Völker bereiten sich heute darauf vor, eine neue und für eine lange Reihe von Jahren dauerhafte Ordnung vorzubereiten, in der jeder das Seine hat", schreibt Ugo d'Andrea wörtlich. „Italien ziehen seine Inseln Korsika und Malta, seine Länder Savoien und Nizza und die von seinem Volke gegründete Kolonie Tunis zu. Außerdem muß Italien freie Durchfahrt durch Gibraltar und den Suezkanal haben, ohne daß fremden Garnisonen das Recht zusteht, diese wichtigen Punkte nach ihrem Belieben zu öffnen und zu schließen. Gewisse juristische Fiktionen, wie die der Suezkanalgesellschaft, die aus einer typisch händlerischen und bürgerlichen Zeit stammen, müssen verschwinden. Die Meerengen gehören den Völkern, die in ihnen leben. So ist Gibraltar eine berechtigte Forderung Spaniens."

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

dnb. **Berlin**, 4. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen an: Kapitänleutnant (Ing.) Erich Grundmann, Flottilleningenieur einer Räumbootsflottille, Stabsobersteuermann Artur Godenau, Kommandant eines Minenräumbootes, Stabsobersteuermann Karl Rixeter, Kommandant eines Minenräumbootes.

Verbrecherische Piraterie

Brutale englische Angriffe auf unbewaffnete Handelsschiffe — Deutsche Gegenmaßnahmen

dnb. **Berlin**, 5. Juni. Während der letzten Monate sind in verschiedenen Fällen britische U-Boote und Flugzeuge gegen unbewaffnete deutsche Handelsschiffe ohne Durchführung eines prisenrechtlichen Verfahrens unter unmittelbarer Anwendung von Waffengewalt vorgegangen. So sind die von der britischen Admiralität zur Unterbindung der deutschen Transporte nach Norwegen eingesetzten U-Boote grundsätzlich warnungslos gegen die auf hoher See befindlichen deutschen Schiffe vorgegangen, auch wo es sich um reine Handelsschiffe — Materialtransporter und Schiffe, die mit den militärischen Aktionen überhaupt nicht im Zusammenhang standen — handelte.

Von deutscher Seite ist zu dem Vorgehen der britischen U-Boote und Flugzeuge folgendes festzustellen:

1. Es handelt sich bei dem warnungslosen Vorgehen der britischen Streitkräfte gegen unbewaffnete Handelsschiffe nicht um Einzelfälle, die etwa auf einem irrtümlichen bzw. befehlswidrigen Verhalten einzelner Kommandanten beruhen, sondern wie sich mit aller Klarheit auch aus den Erklärungen Churchills vor dem Unterhaus vom 7. Mai 1940 ergibt, um eine von der britischen Admiralität befohlene systematische Verschärfung der Seekriegführung, die im Widerspruch zu den völkerrechtlich allgemein anerkannten Regeln des Seekriegsrechtes steht und um so verwerflicher ist, als der britischen Admiralität bekannt war, daß die deutschen Handelsschiffe ebenso wie die neutralen ausnahmslos unbewaffnet waren. Demgegenüber haben die deutschen Streitkräfte, obwohl sie es mit einer im weitesten Umfang bewaffneten feindlichen Handelsflotte zu tun haben und ständig mit dem Aufkreuzen von als neutrale Schiffe getarnten U-Boot-Fallen rechnen müssen, Befehl, nur gegen bewaffnete oder im feindlichen Geleit fahrende Handelsschiffe mit Waffengewalt vorzugehen.

2. Damit ist England zu einer Art der Seekriegführung übergegangen, die es bisher unberechtigterweise Deutschland zum Vorwurf gemacht und als brutale Barbarei bezeichnet hat.

Von deutscher Seite sind inzwischen bereits alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um die deutsche und neutrale Handelsschiffahrt im Bereich der deutschen oder von Deutschland besetzten Küstengewässer gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen der englischen See- und Luftstreitkräfte wirksam zu schützen.

Die tägliche, richtige Zahnpflege muß für jeden genau so selbstverständlich werden wie das regelmäßige Händewaschen!

CHLORODONT

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Suchl, Halle. Verlagsdirektor: August Sprecht. Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft, Sommags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich Karl Staedter; für Stadtzeitung und Mitteldeutschland: Dr. Werner Grothmann; für Wirtschaft: Dr. Karl Gehrich, i. V. Rudolf Menner; für Sport: Rudolf Menner; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schriftleitung: Rudolf Wischer; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: i. V. Ludwig Spaeth, sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Drexler, Berlin W 35, Viktoriastr. 4a. — Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 7 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006050/fragment/page=0002

Schon am 10. Mai 1940 fiel nach Gottes Willen auf dem Felde der Ehre unser heißgeliebter, guter, fröhlicher Sohn und Bruder, der Reichsbankinspektor

Martin Buse

Leutnant in einem Infanterie-Regiment.

In tiefem Schmerz
Pfarrer i. R. Buse und Frau
Dr. phil. Hans Buse

Von Beileidsbesuchen bitten wir, herzlich dankend, absehen zu wollen. — Bekanntgabe nur auf diesem Wege.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des **Gendarmerie-Bezirks-Oberwachtmeisters i. R.**

Bernhard Tzschacksch

zuteil wurden, danken wir hiermit von Herzen allen, die uns zur Seite standen. Besonderen Dank Herrn Landrat des Saalkreises Dr. Bielenberg, dem Herrn Kommandeur Meltzer, dem Herrn Oberleutnant Schnarke und den Kameraden der Gendarmerie, sowie der Ortsgruppe Döllnitz, der NSDAP., NSKOV., SS.-Reitersturm, NSV., Kameradinnen der Bereitschaft und der Ortsgemeinschaft des DRK., Feuerwehr, Kanuklub Ammendorf und Döllnitz, Männergesangverein „Constantia", Döllnitz, Kleingärtnern und Hausbewohnern. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Zeller für seine trostreichen Worte. Die allgemeine, so reiche Anteilnahme hat uns in unserem Leid Trost und Aufrichtung gegeben.

Im Namen der Hinterbliebenen
Else Tzschacksch.

Döllnitz, den 4. Juni 1940.

Ein unerbittliches Schicksal entriß uns am 4. Juni 1940 meinen treuen Lebenskameraden, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Helm

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer
Frau Bertha Helm geb. Birke
Familie Helm, Piesteritz
Familie Gärtner, Reichenberg (Sudetengau).

Halle a. S., den 5. Juni 1940.
Meckelstraße 8.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem 7. Juni, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Unser lieber Arbeitskamerad
Vorarbeiter

Friedrich Helm

ist am 3. Juni nach nur zweitägigem Krankenlager plötzlich und unerwartet in die Ewigkeit abgerufen worden, nachdem er ununterbrochen seit dem Jahre 1898 bei uns beschäftigt war und in seltener Treue und Anhänglichkeit zu unserem Unternehmen bis zum letzten Tage seine Pflicht erfüllte.

In seiner Diensterfüllung und Lebensführung war er ein Vorbild für uns alle. Als Vorbild wird er in unserer Erinnerung fortleben.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma F. G. Weisse & Co., G. m. b. H.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute morgen meine inniggeliebte, herzensgute Frau, meine treusorgende Tochter, die bis zuletzt in ihrem Beruf und für die Schüler aufgehende Klavierlehrerin

Erna Reszkowski

geb. Gaabs.

In tiefstem Schmerz
Joseph Reszkowski
Berta Gaabs

Halle a. S., den 4. Juni 1940.
Merseburger Straße 96.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. Juni, 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die glückliche Geburt ihrer zweiten Tochter zeigen in großer Freude an

Lore Suchsland, geb. von Seck
Rudolf Suchsland, Rechtsanwalt

Halle (Saale), am 5. Juni 1940.
Wilhelmstraße 5.

Am 28. Mai 1940 fiel in Belgien in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Unteroffizier

Herbert Heidland

im Alter von 25 Jahren.

In tiefem Schmerz
Emma Heidland
Willy Heidland und Frau

Halle a. S., Königstraße 70, den 4. Juni 1940.

Sonntag nachmittag 16¼ Uhr erlöste Gott, der Herr, nach jahrelangem, schwerem Leiden meinen heißgeliebten Sohn, lieben Bruder und Schwager, den **Buchbinder**

Heinz Schmidt

im 31. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen
Wwe. Marg. Schmidt
geb. Kirchner.

Halle a. S., den 5. Juni 1940.
Groß-Beeren-Straße 8.

Beerdigung: Donnerstag, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus. Etwaige Kranzspenden nach Beerdigungs - Anstalt A. Lutze, Krukenbergstraße 7, erbeten.

Am Montag verstarb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Reitz

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Helene Reitz.

Halle, Friesenstraße 9, den 5. Juni 1940.

Trauerfeier: Donnerstag, den 6. Juni 1940, 15 Uhr, große Kapelle Gertraudenfriedhof.

Für die liebevollen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir im Namen aller Angehörigen herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Reichsbahn - Oberinspektor Meyer, sowie der Gemeinde, den Hausbewohnern und der Firma Pannenbeckers.

Frieda Rühlemann
geb. Lauche
Wilhelm Raunitschke
und Frau Friederike
geb. Zschäge

Halle a. S., im Juni 1940.

Sie sparen Seife, wenn Sie Dr. Gaudlitz-Mandelkleie zur Reinigung des Gesichts und der Hände benutzen.

Dr. Gaudlitz-Mandelkleie hat nicht nur dieselbe Reinigungskraft wie Seife, sie ist auch von alters her ein bewährtes Schönheitsmittel! Sie ist sauerstoffhaltig und macht Ihr Gesicht

jugendfrisch und blütenrein!

Bezugsscheinfrei!

StreudoseRM 0.90 NachfüllbeutelRM 0.45

Chem. Fabrik Dr. Gaudlitz & Arndt, Leipzig.

Wander-Dekorateur

für Geschäft der Textilbranche (Damenkonfektion, Manufakturwaren, Wäsche) in Stadt Mittelthüringens für sofort gesucht. 6 Schaufenster. Gefl. Angebote mit näheren Unterlagen erbeten unter T. 2817 an HN-Ulrichstraße. (a

---

Kontorist(in)

mit Schreibmaschinen- und Kurzschrift-Kenntnissen **gesucht.** Ausführliche handschriftliche Bewerbungen unter T. 2877 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

---

Dreher
Anlerner
stellt ein
BADER & HALBIG
Maschinenfabrik, Halle-Saale, Königstr. 75/77

Älteres Mädchen
oder
alleinstehende Frau

z. Pflege von 2 kleinen Kindern zum 15. 6. aufs Land gesucht. Angebote mit Gehaltsforderungen unter T. 2657 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

Stütze

für 3-Personen-Haushalt, zuverlässige, kinderliebe Kraft, nicht unter 25 Jahren, hauptsächlich zur Betreuung eines 1¼jährigen Jungen **gesucht.** Aufwartung vorhand. Wäsche schrankfertig außer Haus. Angebote an (Ex
Photo-Bönecke, Merseburg.

Kraftfahrerin

für 1-To.-Lieferwagen (Stadtfahrten), Klasse III, gesucht. Beifahrer vorhanden. Gefl. Angebote erbeten unter E. 1905 an HN-Ulrichstraße. *

Ehrliches, nettes Hausmädchen

für Geschäftshaushalt in gute Stellung sofort oder später ges. Halle a. S., Friedrichstr. 54. *

Büfettfräulein

gewandt, solid, mit Fachkenntn., in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. an
Promenaden-Kaffee, Halle a. S. (h

Für sofort oder später
junge Frau
mit Kochkenntnissen, für halbe Tage gesucht. (h
Konditorei Schmauch,
Bernburger Straße 9.

Kontoristin

für einfache Arbeiten von hiesigem Großbetrieb sofort **gesucht.**
Angebote unter M. 1832 an HN-Ulrichstraße. (h

Hausangestellte

ehrlich, zuverlässig, welche zu Hause schlafen kann, oder
Aufwartung
für sofort oder später gesucht.
Rost, Gr. Steinstraße 56

Wir suchen eine intelligente
Kassiererin
CT - Lichtspiele
Am Riebeckplatz. (e

Jüngere
Kontoristin

mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine, für sofort für Fabrikbüro gesucht. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit an
Hingst & Scheller G. m. b. H., (h
Halle (Saale) 2,
Schließfach 231.

Miet-Gesuche
Wohnungen

Ehepaar, jg., sucht Wohng. oder zwei Räume mit Küchenbenutz. oder Grundstück. 6—10 000 M. Angeb. S. 1956 HN-Ulrichstraße.

Tausch! Halle—Berlin. Biete 3-Zimmer-Wohng. in Halle, gegen gleiche in Berlin. Angebote U. 1898 HN-Ulrichstraße. *

Tausch! Biete 3 Zimmer, Kü., Balkon, Bad, 60,— Miete, Advokatenweg, suche 4—5 Zim., Küche, Bad, in gt. Hause u. gut. Wohngeg. Norden bis 80,— Mark. Gefl. Ang. unt. P. 1895 HN-Ulrichstraße. *

Tausch! Hausmannswohnung (Miete, Licht u. Heizung frei) gegen 3—4 Zim. zu tauschen. Angeb. u. D. 1904 HN-Ulrichstr. *

Staatsangestellter sucht Wohnung bis 40 Mark. Angeb. D. 1884 HN-Ulrichstraße. *

Tausche Stube, Kammer, Küche, 17,50, geg. 1 Zimmer mehr Nähe Steintor. (Angebote St. 287 HN-Steintor.

Vierzimmer-Wohng. zu mieten ges., Miete mon. 30 bis 35 Mark. Angebote St. 288 HN-Steintor. (

Zimmer, kleines, möbliert, in gut. Hause zu vermiet. Marthastraße 12, III. *

Zimmer, möbl., zu verm. bei älterer Dame. Fischerplan 1, I. gegenüb. Moritzkirche. *

Freundliche Schlafstelle (Alleinmieter) zu verm. Grünstr. 27, I. l.

Zimmer, möbl., für zwei Herren Kl. Brauhausstr. 9, I. lks.

Sonniges möbliert. Zimmer frei Gr. Steinstraße 34, III. l. *

Zimmer, gut möbliert, zu verm. Geseniusstr. 5, pt. rechts.

Zimmer, gut möbliert * Forsterstr. 56, III. r.

Zimmer, gut möbl., Bad, Innenklosett, frei Dryanderstr. 34, II. links. (+

Möbliertes Zim. frei Hindenburgstr. 10, III. r.

Zimmer, gut möbliert, Ludw.-Wucherer-Str. 73, hochpt. r.

Möbliertes Zimmer zu verm. Krukenbergstr. 26, b

Zimmer, gut möbliert, neu hergerichtet, Bad- u. Telephonben., sofort frei (h Harz 7, I. rechts.

Möbliertes Zimmer frei. Jenkerstr. 3, I. l.

Ehepaar

(technischer Angestellter) sucht sof. oder später 2—4-Zimmer-Wohnung in Halle oder näh. Umgebg. Angeb. unter St. 285 an HN-Steintor. (

Möbl. Zimmer

Zimmer, einfach möbliert, sucht älter. Herr. Angebote E. 1885 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, freundlich möbl., mögl. Nähe der Moritzburg, für 4—6 Wochen von Sportstudentin sof. gef. Adresse erbet. u. T. 2737 HN-Ulrichstr. (a

Nettes möbliert. Zimmer sof. frei Krukenbergstr. 16, II. l.

Möblierte Zimm. Forsterstraße 32, II. links. (

Möbliertes Zimmer, Schreibtisch, Chaiselong., berufstät. Herrn verm. Anhalterstraße 17, hochptr.

Zimmer, möbliert, frei. * Harz 23, II.

Gut möbl. Zimmer

für leitenden Angestellten möglichst **sofort gesucht.** Angebote erbeten unt. J. 1909 an HN-Ulrichstraße. (h

Eilt!
Möbl. Zimmer

zum 10. d. M. gesucht. Angebote unter B. 1962 erbeten an HN-Ulrichstraße.

Techn. Zeichner (in)
selbst. Reparatur-Schlosser
Lackierer
männliche und weibliche
Hilfsarbeiter
gesucht.
Elektromotorenbau Halle
Max Kirchgeorg,
Gutenbergstraße 15.

Lagerarbeiter
für sofort gesucht. (h
Kurt Günther K.-G.,
Friedrichstraße 25/26.

Nebenverdienst

durch Austragen von Wochenend-Zeitschriften in Halle und Vororten, je nach Größe des Bezirkes.
Angebote unt. T. 2977 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

3—4 Werkstattarbeiter
für sofort gesucht. (h
Karl Ertel,
Schweißerei und Federnfabrik,
Halle a. S., Turmstraße 60.

Nebenberufl.
Zeitschriftenträger (in)

möglichst mit Rad, für Kundenbedienung in Halle für allwöchentliche Touren gesucht. Bewerbungen unter L. 1647 an HN-Leipziger Straße. (h

Für unsere **Rotationsmaschinenabteilung** suchen wir einen tüchtigen, zuverlässigen
Hilfsarbeiter
in Dauerstellung.
Hallische Nachrichten
Große Ulrichstraße.

Offene Stellen
Männliche

Rest.-Kellner
für möglichst bald gesucht.
Hotel St. Hilarius, Halberstadt. (a

Vertreter

gut eingeführt und fachtechnisch gebildet, für den hallischen und magdeburgischen Bezirk **gesucht.** Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an: (Ex
Robert Leyer
Alpine - Edelstahl,
Berlin SW 68,
Prinzenstraße 88.

Einige Boten
(Radfahrer) für sofort gesucht. *
Otto Buchmann,
Apothekerwarengroßhandlung,
Halle a. S.,
Ludwig-Wucherer-Straße 7.

Hausdiener
Haus- u. Zimmermädchen
sucht (e
Hotel Haus Dietrich,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 64/65.

Für leichte nebenberuflich auszuübende Lieferbotentätigkeit wird
Rentner
Pensionär od. Invalide
(möglichst mit Rad) gesucht. Angebote unter L. 1651 erbeten an HN-Leipziger Straße. (h

Kraftfahrer
für Lieferwagen sofort gesucht.
Paul Ballhause, Kolonialwarengroßhandlung, Reileck. (h

Verheirateter
Geschirrführer
dessen Frau mitarbeitet für **sofort gesucht.**
Angebote unt. T. 2917 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

Zusätzliche
Verdienstmöglichkeit
von Dauer an gewissenhafte Person (Zeitschr.-Austragen), (Rad erwünscht) zu vergeben. Bei Angeboten freie Zeit angeben, unter L. 1641 erbeten an HN-Leipziger Straße. (h

Technischer Zeichner
für die elektrotechn. Abteilung
zum baldigen Antritt gesucht.
Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermines an (i
Anhaltische Kohlenwerke
Halle a. S., Prinzenstraße 16.

Laufjunge
für nachmittags gesucht.
Eisbein,
Leipziger Straße 97. (e

Jüngerer Hausdiener
gef. Restaurant zur Börse, Halle (S.), Markt 8. (h

Für unsere **Metallwarenfabrik in Rothenburg/S.** suchen wir
tüchtige Lohnbuchhalter
und Maschinenbuchhalter
zum baldmöglichsten Eintritt.
Bewerber müssen über längere Praxis verfügen und mit der Materie genauestens vertraut sein. Bewerbungen von Anfängern sind zwecklos. Ausführliche Angebote mit handgeschr. Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschr. und Lichtbild sowie Angaben über Gehaltsanspruch und frühesten Eintrittstermin sind zu richten an die **Personalabteilung** der
Mansfeld
Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb,
Abt. Kupfer- und Messingwerke, Hettstedt/Südharz

Vertreter
u. Wiederverkäuf. für Ia. Bohnermittel gesucht. (If
H. Dockhorn,
Kurzwarengroßhandlung, Merseburger Str. 167 (am Riebeckplatz), Fernruf 259 30.

Bäckergeselle sofort gesucht. * Kurt Günther, Bäckermeister, Passendorf.

Radfahrer sofort gesucht (h Zeitungs-Zentrale, Riebeckplatz 2.

Bäckergeselle wird wegen Einberufung gesucht. Bäckerei Zwebendorf bei Hohenthurm.

Servierfräul. tüchtiges, sucht Stellung in gut gehend. Geschäft, zuletzt 6 Jahre am Bodensee tät. gewesen, Jedem Druckgeschäft gewachs. Prüfungszeugnis. Gute Erscheinung. Angeb. unt. M. 1892 HN-Ulrichstraße. *

Lehrstelle für meine 16jähr. Tochter ins Büro oder Verkäuferin, mit Schlafstelle u. Kost gesucht. Ang. L. 1675 HN-Leipzigerstraße. (+

Mädchen, 17 Jahre, welch. schon in Haushalt war, sucht Stellg. in Geschäfts- od. Privathaushalt mögl. zum 15. 6. Ang. an HN-Fil. Ob.-Teutschenthal, Hindenburgstr. 11.

Stellung 3. 15. 7. in einen Heimbetrieb als Helferin oder Wäscheleiterin, ges. Ang. F. 1886 HN-Ulrichstr. *

Frauen, 2 jg., such. halbtags Beschäftig. * Angebote H. 1868 HN-Ulrichstr. *

Frau, junge, sucht halbtägliche Beschäft. im Geschäft oder für leichte Büroarbeiten. Angeb. D. 1804 HN-Ulrichstraße. *

Beschäftigung sucht Akadem.-Ehefrau für die Nachmittagsstund. (Stenographie, Schreibmaschine, Telephon usw.). Angebote B. 1902 HN-Ulrichstr. *

Unabhängige junge Frau, in allen Hausarbeit. erf., sucht Stellg. als Wirtschafterin in gutem, auch frauenlos. Haush. Angeb. u. T. 2957 HN-Ulrichstr. (a

Hausangestellte, 19 J., sucht zum 15. Juli Stellung Halle od. Merseburg. Ang. P. 1815 HN-Ulrichstr. *

Mädel, 18 J., sucht zum 1. 7. eine halbjähr. Pflichtjahrstelle, Landwirtschaft, Haushalt bevorzugt. Ang. unt. F. 1806 HN-Ulrichstraße. (h

Stellen-Gesuche
Männliche

Rentner, rüstig, sucht Beschäftig., bisher Kassierer. Angeb. F. 1846 HN-Ulrichstraße. *

Holzkaufmann sucht täglich drei Stunden Nebenbeschäftig. in Betrieb od. Heimarb., eigene Schreibmaschine vorhand. Angeb. u. L. 1667 HN-Leipzigerstr. +

Vertrauensstellung, auch mit Kaution, v. Herrn (36 J.) ges. Ang. L. 1668 HN-Leipzigerstr. +

Kaufmann, junger, sucht Nebenbeschäftig., eig. Schreibmasch. vorhanden. Ang. unt. J. 1889 HN-Ulrichstraße. *

Mann, jung., sucht ganztägige Beschäftig. leichterer Art. * Angebote P. 1835 HN-Ulrichstr. *

Kaufmann, Angestellter, sucht Nebenbeschäftig. ab 5 Uhr, auch Heimarbeit. Ang. K. 1890 HN-Ulrichstraße. *

Elektriker-Lehrstelle sof. ges. Angebote D. 1964 HN-Ulrichstr. *

Stellen-Gesuche
Weibliche

Kontoristin, gewandt, mit Schreibmasch.- u. Stenographiekenntnissen sucht sof. Stellg., möglichst Behörde. * Angebote O. 1854 HN-Ulrichstr.

Mädchen, 18 Jahre, sehr kinderlieb, fleißig und ehrlich, sucht Stellg. z. 1. 7. 40. Angeb. u. T. 2677 HN-Ulrichstr. (h

Mädchen, 18 Jahre, welch. mit allen häuslichen Arbeit. vertraut ist, u. Kochkenntnisse besitzt, sucht zum 15. 6. od. 1. 7. Stellung. Angeb. u. P. 1955 HN-Ulrichstr. (h

Stellung für meine Tochter (16 J.) als Kochlehrling, am liebsten in Gutshaushalt ges. Zuschr. erbeten Friedrich Wiedemann, Gimritz (a über Halle a. S.

Perfekte Stenotypistin
mit gut. Zeugnissen, nach Halle zurückgekehrt, **sucht möglichst selbständ. Beschäftig.** Angeb. mit Gehaltsangaben unt. B. 1882 an HN-Ulrichstraße. *

Offene Stellen
Weibliche

Alleinmädch., sauber u. umsicht., mit allen Hausarbeiten vertraut, in ruhig. Villenhaushalt z. 15. 6. oder 1. 7. 40 ges. Fr. Helene Kraus, Südstr. 63. Vorstellung nur bei: Automobil-Verkaufs-Gesellschaft, Hindenburgstr. 7, 8-12 u. 16-18 Uhr.

Aufwartung täglich vormittags 3 Std. für kleinen Haushalt gesucht. Blumenstr. 2, I.

Frau, unabhängig, ges. Leonhardt, (h Rabeninsel.

Aufwartung 3mal wöchentlich ges. Yorckstr. 80, I.

14—16jährig. Mädel, ehrl., saub., gute Schulbildg., findet Stelle in Lebensmittel-Geschäftshsh. Gute Behandlg., Fam.-Anschluß. (ko Hohenweiden 6a bei Schkopau.

Jüngere Bedienung sofort gesucht Restaurant Beckers Garten, Roßwein, Telephon 432.

Mädel, kinderlieb, für 2- u. 9jähr. Jungen, die mit der Hausfrau alle vorkommenden Arbeiten verrichtet, in Einfamilienhaus für sof. od. später ges. Kurt Walther, Dentist, Schafstädt

Hausangestellte od. Tagesmädch., evtl. auch **Aufwartung** für sof. od. 15. 6. für kl. gepflegten Privathaush. ges. Waschfrau vorhd. Sonnenweg 17. Tel. 293 65. (h

Botin, saub., zuverläss. Zeitschriften-Botin, mögl. mit Rad für ½ Tage am Wochenende gesucht. Günther, Hindenburgstr. 1.

Mädel z. Kindausfahren ges. Leonhardt, Rabeninsel. (h

Unterricht

Maschinenschreiben
Kurzschrift, Buchführung
Beginn jederzeit
Walter Benner
Beesener Str. 1, II
Fernsprech. 35724

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Verschiedenes

Lebenszeichen erbitte von dunkl. Dame in schwarz. Mantel, schwarzem Kleid und Hut, welche am Dienstag, d. 28. Mai, ½13 Uhr in Kaffee Pfautsch d. Herrn gegenübersaß, unt. L. 1672 HN-Leipzigerstraße. (+

Miet-Gesuche
Zimmer

Berufstätige Frau sucht leeres Zimmer oder kl. Wohnung. Angebote P. 1875 HN-Ulrichstraße. *

Leerzimmer, großes, oder zwei kleine Räume ges. Angebote J. 1929 HN-Ulrichstr. (a

Zimmer, großes, leeres, sofort oder 15. 6. ges., Kochgelegenheit, eventl. teilmöbl., bis 40 Mk. Angebote C. 1883 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, zwei leere bzw. 1—2 möbl., mit Kochgelegenh., ab 1. Juli gesucht. Angebote V. 1819 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

Großer, heller trockener Lagerraum Nähe Geiststr. ges. Stropp, Geiststraße 32.

Werkstatträume, 3—500 qm, gesucht. Angebote unt. T. 2937 HN-Ulrichstraße.

Vermietungen
Zimmer

Zimmer zum Möbelunterstellen usw. zu verm. Tel. 212 41.

Zimmer, großes, sonniges, Hallmarkt Platz, an berufst. Dame oder Herrn frei. Angeb. u. N. 1893 HN-Ulrichstr. *

Sonniges Zimm. mit Badbenutzg. in Kröllwitz frei. Angebote D. 1924 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zimmer frei Friesenstr. 10, Hinterhaus part.

Schlafstelle frei. Jul.-Kühn-Str. 1, III. links.

Schlafstelle zu verm., Mädch., 2 Betten. (+ Martinstr. 7, III.

Zimmer, gut möbliert, frei, Wilhelmstr. 46, III

Bahnnähe groß. Wohnzimm. mit anschließend. Schlafzim., sonn., gemütl. möbliert, Schreibtisch, Telephon 295 31, in ruh., saub. Haushalt an Herrn zu vermieten (+ Augustastr. 21, I.

Sauber möbl. Zimm. sofort zu vermieten Cansteinstr. 6, III. rechts. (h

Angenehmes Dauerheim findet ält. Dame mit eig. Möbeln, in gepflegt., ruh. Haushalt, in Naumburg a. S., sonn. Zimm., gute Verpfleg. u. Betreuung b. Einzahl. ein. Teilbetr. u. kl. monatl. Zuzahlg. Angeb. unt. T. 2837 an HN-Ulrichstr. (a

Möbl. Zimmer

Studentin sucht zum Mitbewohn. ihres gut möbl. Zimm. mit voller Pension (Nähe Friedenstr.) anständ., gebildete Dame. Angeb. U. 1838 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, freundlich möbl., vermietet, Breitestr. 30, II. rechts.

Gesundbrunnen-Nähe, gut möbl. Zimmer frei. Vor d. Hamstertor 2, part. links.

Schlafstelle mit 2 Betten frei, Taubenstr. 28, I. l.

Zimmer, gut möbl., sonnig, in gutem Hause zu vermieten. (Ludw.-Wucherer-Str. 30, part.

Läden, Magazine

Garage sofort zu vermiet. Engelmann, Grünstraße 31.

Laden, mod., Zentrum, 1. 7., eventl. mit 4½-Zim.-Wohng. zu vermiet. Angebote C. 1963 HN-Ulrichstraße. *

Sonniges möbliertes Zimmer
per sofort zu vermieten.
Boelckestraße 57.

Hiesiges Unternehmen
sucht zwei bis drei helle
Büro- und Lagerräume
bis zu 200 Quadratmeter Größe (eventl. Garage), möglichst im Zentrum der Stadt, zu mieten. Angebote erbeten unter T. 2777 an HN-Ulrichstraße. (h

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006050/fragment/page=0003
DFG

✠ OBERST LINDEBLATT ✠

Von Ulrich Sander

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.
Gerhard Stalling Verlag Oldenburg i. O.

(27. Fortsetzung)

Alles, was zwischen Nordsee und Artois vor sich gegangen ist, das ist nicht ohne die Brigade Lindeblatt vor sich gegangen. Und es ging genug vor. Der Oberst Lindeblatt ist mit seinen drei Regimentern auch nicht mehr zur Ruhe gekommen, bis er zur Ruhe kam. Hier griffen Engländer und Franzosen an. Und die Brigade Lindeblatt mußte hin. Dort griffen Franzosen und Engländer an. Und die Brigade Lindeblatt mußte hin. Sie aufzuhalten. Sie sind niemals über die Brigade Lindeblatt hinweggekommen.

Es ist in der Armee bekanntgeworden, daß Brigade Lindeblatt aus lauter Spezialisten bestehe, die man nur zu Rate zu ziehen brauche, um einen Einbruch abzustoppen, das verlorene Gelände wiederzunehmen und es hinreichend zu befestigen, so daß es Halt bekam. Jede Sekunde immer neue Regimenter. Nach kurzer Zeit der Auffüllung, der Ruhe und der Ausbildung und des Unterrichts immer die alten Regimenter. Immer genährt von einem Geist. Immer rasch und flink bei der Hand. Immer wie ein Ungewitter über den Feind her. Und immer wie ein Werkzeug härter als Granit.

Wo die Brigade Lindeblatt hinkam und hinlangte, gab es Funken. Die Funken, die ein feuriges Herz aus sich selber schlagen kann.

„Lindeblatt, Lindeblatt:
Werden Sie mir auch nicht matt!"

deklamierte der zierliche General, als er fragte, wann der Oberst auf Urlaub wolle. Er hatte seinen eigenen Urlaub vergessen, wie er seine Geburtstage vergaß. Nur den Urlaub seiner Brigade, ausreichend Orden und gute Verpflegung für seine Leute vergaß er nicht. Er selber mit seiner Bärennatur wurde unter dem Feldzug wohl immer hagerer und magerer, aber auch immer härter und zäher.

Als es zum Winter ruhiger wurde, befahl der General den Oberst Lindeblatt zu sich. Er befahl in strenger, dienstlicher Haltung den Antritt eines längeren Urlaubs und hatte bereits alle Befehle unterzeichnet. Der Oberst mußte fahren.

Es ist das Glück des alten Soldaten, daß er in einem Alter noch harten Dienst machen muß, wo die Zivilisten schon beginnen, schwerfällig zu werden, daß er noch beinig und wendig sein muß, wenn die Beamten schon in Pension gehen wollen. Das bringt ihn über die gefährlichen Jahre hinweg. Da ihm alle Jahre und alle Tage gefährlich sind, verliert das Gefährliche für ihn die Gefahr.

So leicht aber kam der Oberst nicht fort. Da er kein Freund von Hofegängerei war, bemächtigte sich der Kommandierende General dieser Gelegenheit, den Oberst, von dem man soviel Gutes gehört hatte, bei sich zu sehen. Das kostete einen ganzen Tag. Die Armee hatte davon gehört, daß der bekannte Oberst Lindeblatt auf Urlaub fahre, und zwar befehlsgemäß, weil er sonst nicht gefahren wäre. Der Oberbefehlshaber bat zu Tisch. Das kostete einen zweiten Tag.

Man fragte den Oberst Lindeblatt weidlich aus. Mit dem ihm eigenen Freimut sagte er, was er dachte. Das tut nicht jeder Soldat. Er macht gern seinen Dienst, möchte aber nach oben hin ebenso gedeckt wie von oben in Ruhe gelassen sein. Die oben führen den Krieg aus der Vorstellung. Das muß sein. Denn selber könnten die ihn nicht führen. Die unten führen ihn aus allen Fasern ihres Daseins. Darum müssen sie Ruhe haben. Oft wissen sie gar nicht, worum es geht. Es zu wissen, ist nicht einmal ihre Sache. Ihre Sache ist die nackte Tatsache.

Der Oberst hörte hinten mehrere Ansichten, die ihm fremd sind. Für ihn gibt es nur eine Autorität: den König. Nur eine Frage: den Sieg. Alles andere, ob es einer so meint oder so, ob er dies denkt oder das, bleibt ohne Bedeutung. Bei ihm in der Brigade befiehlt außer ihm niemand. Nur soll über ihn auch kein Zauderer oder Weichling oder Zweifler kommandieren. Er ist ein Mann, und er will Männer über sich sehen. Die hohen Stäbe hinter der Front sind ihm fremd. Er ist froh, als er der Höflichkeit und Auszeichnung Genüge getan hat und nach Hause fahren darf, um sich nach kürzester Erholung wieder ins Feld zu begeben. Seinetwegen braucht er sich nicht zu erholen. Aber es wartet zu Hause eine Frau, die ihn nötig hat. Er hat vor dieser Frau Leben und Tod seiner Söhne zu verantworten.

Was er tun kann, die Frau aufzurichten und aufgerichtet zu halten, das tut er. Sein Haus ist still und leer. Er spürt daran, was die Frau mit ihrer Trauer um zwei Kinder, ihrer Sorge um drei Kinder und den Mann in diesen leeren, stillen Zimmern auszuhalten hat. Für ihn wäre es nichts. Er muß unter Füsilieren sein. So fährt er bald wieder ab und nimmt die Frau so weit mit, wie sie mitkommen darf. Am Rhein verleben sie noch zwei schöne Tage in größter Einsamkeit. Dann fährt der Oberst. In sein Feld, in das er gehört. Aber das Feld ist kein Feld mehr, wie es ihm liegt. Es ist ein technischer Erdaufwurf, eine Halde, eine Apparatur höchster Verzwicktheit und höchsten Hasses. Was die Menschen nur erfinnen, sich gegenseitig abtöten zu können, das wird hier angewandt. Es ist nichts für den Oberst Lindeblatt, der gewohnt ist, Mann gegen Mann zu kämpfen, und wenn er eigenhändig bajonettieren müßte.

Mehr als einmal fragt er bescheiden beim General an, ob die Division mit ihren hochgezüchteten Regimentern nicht besser an einer in Bewegung befindlichen Front verwendet werde. Aber der General sitzt frierend an seinem Kamin und meint, sie hätten das zu tun, was ihnen aufgetragen wäre.

„Lindeblättchen: wir wollen uns nicht leichtsinnige Splitter in die zarten Fingerchen reißen. Was wir an den Hals bekommen können, haben wir beide schon. Und den Kopf möchten wir gern darüber behalten. Und sind wir erst einmal im Westen, so ist es dort für uns am besten. Nicht wahr?"

Der Oberst will es nicht glauben. Als er wieder einmal einem neuen Generalkommando unterstellt und beim Kommandierenden zu Tisch ist, der den berühmten Draufgänger auszeichnen will und nach besonderen Wünschen fragt, äußert der Oberst Lindeblatt den einen Wunsch, mit seinen Regimentern bei einem Bewegungskrieg zugelassen zu werden.

Der Kommandierende General lacht. „Sie können wohl nicht genug Schwarzweißes kriegen, Lindeblatt! Aber warten Sie nur: unsere neue Firma! Wir werden auch im Westen noch genug zu tun bekommen!"

Man will den bekannten Abwehr-Spezialisten nicht entbehren. Erfolgt irgendwo zwischen Cambrai oder Zeebrügge ein Angriff, ist der Oberst Lindeblatt mit seinen Regimentern nicht weitab. Erst lachen die fremden Stäbe, wenn ein kleiner, zierlicher, immer spöttischer Generalszwerg mit dem riesigen Oberst auftaucht und so tut, als wüßten sie von nichts und seien nur auf Stippvisite einmal vorbeigekommen. Dann aber merken sie an den Fragen der beiden Herren, daß beides sehr ernsthafte Männer sind, die sich gegenseitig in die Hand arbeiten, beide ganz verschieden, aber beide eine wundervolle Ergänzung. Mehr als einmal fragt der General bei den Besprechungen: „Was meint denn mein treuer Herkules dazu, ohne gleich in Bewegungskrieg auszubrechen?" Dann wird immer gelacht. Aber der Herkules hat ein durchbohrendes Auge und eine derbe Zunge. Er sagt es immer so, wie es ist. Und was er dann sagt, ist nicht jedermann angenehm. War er einmal zu einem fremden Stabe, dessen Maßnahmen ihm nicht ausreichend erschienen, allzu derb, so entschuldigt das sein General:

„Nehmen Sie ihm das nicht übel, meine verehrten Herrn Kollegen: bajonettiert nämlich selber. Ich habe ihn damals an der Marne nur durch ein liebenswürdiges Handschreiben abhalten können, mit seinen Füsilieren allein weiter auf Paris zu marschieren. Hätten wir auf ihn gehört: bei Gott, wir wären hingekommen. Also, meine Herren!"

(Fortsetzung folgt)

Spring-Rollos zum Verdunkeln ✶ **Sommer** Leipziger Straße 32

Regen-Kapuzen ● Gummi-Bieder

RITTERHAUS **Rili** LICHTSPIELE

3. Woche!

Hans Moser, Theo Lingen
R. Godden, Lucie Englisch

Der ungetreue Eckehart

Spielleitung: **Hubert Marischka**
Schlager u. Musik: **Ludw. Schmidseder**

Die aktuelle Wochenschau läuft in unseren beiden Theatern

Beginn tägl.: **3.30 5.45 8.30 Uhr.**
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Rili Waisenhausring

Jenny Jugo - C. L. Diehl
Ein hoffnungsloser Fall
Täglich 3.45 5.45 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.
Heute 14.30 Uhr
Wochenschau-Vorstellung
Einheitspreis 30 Pfg.

Stadttheater Halle

Heute, Mittwoch, 20 bis nach 22½
Drei alte Schachteln
Operette von Walter Kollo.
Donnerstag, 20 bis gegen 22¾
Erstaufführung!
Dschungel
Ein Tropenstück
von Josef Maria Frank

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1
Nur bis Donnerstag
Ein Bombenerfolg bei ausverkauftem Hause
mit der tollen Verwechselungs-Komödie
Drunter und Drüber!
mit einem Ensemble der besten Lustspiel-Darsteller
Die neue große Wochenschau
3.45 6.00 8.20 Uhr

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE
Riebeckplatz
Ein unbeschreiblicher
Riesen-Erfolg!
Luis Trenker
in dem gewaltigen Filmwerk

Der Feuerteufel

Ein großer, echter Trenkerfilm voll Abenteuerlichkeit, lodernder Begeisterung und grandioser Naturdramatik.
Luis Trenker gibt mit diesem grandiosen Film einen neuen Beweis seiner unerhörten Gestaltungskunst!
Hierzu die neueste
Riesen-Wochenschau
Jugendl. über 14 J. zugelassen!
Werktags: 3.30, 5.50, 8.20 Uhr.

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE
Große Ulrichstr. 51
Ab morgen Donnerstag!
Der große ital. Fliegerfilm
der auf der 6. Biennale in Venedig mit dem Mussolini-Pokal und in Deutschland mit den Prädikaten „Staatspolitisch wertvoll" und „Jugendwert" ausgezeichnet wurde!

Das Schicksal des Luciano Serra
Dieser mit der Coppa Mussolini ausgezeichnete große italienische Fliegerfilm schildert in packender und menschlich ergreifender Handlung den Lebenskampf eines Piloten in drei Erdteilen. Es ist die Geschichte eines abenteuerlichen Lebens. Ein Epos von Treue und Liebe zwischen Vater und Sohn, voll spannender Geschehnisse und ergreifender Szenen. Wundervolle Aufnahmen von Staffelflügen der italienischen Luftflotte, packende Kampfbilder aus dem abessinischen Krieg.
Gesamtleitung: **Vittorio Mussolini**
In der Titelrolle: **Amedeo Nazzari**
Ein Degeto-Film in deutsch. Sprache
Hierzu in jeder Vorstellung die neueste
Große Wochenschau
von den gewalt. Kämpfen im Westen.
Für Jugendliche zugelassen!
Werkt.: 3.30 5.50 8.20 Uhr
Heute letzter Tag:
„Die goldene Peitsche"

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE
Schauburg
Morgen letzter Tag!
Marianne Hoppe
Willy Birgel
René Deltgen, Herm. Speelmans
in dem spannunggeladenen Ufa-Film
Kongo-Expreß
Hierzu die neueste
Große Wochenschau
Jugendl. zugelassen!
W. 4, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20.

End-dreißigerin sucht Anschluß, Familie, jüngere, auch ältere Dame. Angebote S. 1816 HN-Ulrichstr. *

Anschluß an Familie oder Dame sucht Enddreißigerin. Ang. S. 1816 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein vom Lande, 1,48 groß, sucht Herrn aus Halle, 39—43, in sicher. Dienstverhältnis (klein. Beamt.) zw. Ehe. Ernste Angebote L. 1665 HN-Leipzigerstraße. (†

Fräulein, 34 J., wirtschaftl., mit gut. Ersparn. u. Wäscheausstteu., wünscht Herrn (Handwerker) zw. Heirat kennen zu lernen. Witwer nicht ausgeschloss. Angeb. möglichst mit Bild, unter E. 1925 HN-Ulrichstraße. *

Heiraten

Alleinstehend. gebildeter Herr in mittleren Jahren wünscht freundsch. Verkehr mit gutsit. Dame, evtl. spät. Heir. Werte Angebote m. Geburtstagsang. u. Photo (zurück) u. L. 1660 HN-Leipzigerstraße. (†

Witwer, Anf. 60, sucht eine einfache Wirtschafterin, Anfang 50, zw. spät. Heirat. Wohng. vorhand. Angeb. u. S. 1896 HN-Ulrichstr. *

Mann, jung., 1,78, blond, in guter Position, sucht Bekanntsch. mit junger Dame evtl. spät. Heirat. Angebote O. 1834 HN-Ulrichstr. *

Witwe, alleinstehd., 50 J. alt, sucht aufricht. Lebenskameraden. Angeb. u. F. 1926 HN-Ulrichstr. *

Bei fürchterlichen Schmerzen
„Rheumaweg", nach Einmassieren alles weg. Fl. 1.50 RM., doppelstark 2.50 RM. in den Apotheken und Drogerien, wo das allseits gelobte „BEWAL" gegen Fußermüdung und alle Fußübel erhältlich ist.
Neusendung: Drogerie Knöfler, Merseburger Str. 104; Drogerie Stitz Nachf., Große Steinstr. 33; Helmbold & Co., Leipziger Straße 104; Drogerie Krüger, Königstraße 24.
Großbezug: Alle Drogengrossisten.

Burghof Giebichenstein

DONNERSTAG,
den 6. Juni, **19.30** Uhr
Ein Tanzspiel
von Wolfgang Amadeus Mozart
Abu Hassan
Komische Oper von
Carl Maria v. Weber
Eintrittspreise: I. Platz 3 RM., II. Platz 2 RM., III. Platz 1 RM.

Eine blaue Fahne vom Balkon des Stadttheaters zeigt an, daß die Vorstellung bestimmt stattfindet

HOFJÄGER
Gaststätten
Lindenstr. 78, Haltestelle Linie 6
Der schöne Garten inmitten der Stadt
neu hergerichtet!
Kinderspielplatz
Heute u. jeden Mittwoch
15.30—18.30 und 19—22 Uhr
Heitere Musik für jung u. alt!
Im „Hofjäger" ist alles anders
Bitte, überzeugen Sie sich!

Grüne Tanne
Mansfelder Str. 58
Künstler-Konzert
Heute
Wunschabend

Gute **Flügel** und **Pianos** vermietet
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33/34

Verschiedenes

Lohnfuhren, Kleintransporte Ruf 31500 u. 25307

Kinderkleid., wer näht welche? Angebote V. 1959 HN-Ulrichstr. *

Sportmädel, 20 Jahre, sucht Freundin mit Paddelboot. Ang. unt. J. 1809 HN-Ulrichstraße. (h

Vervielfältigungen Abschriften Vormeyer Kirchnerstr. 21.

Preiswert u. gut kauf. Sie sämtl. **Unterzeuge** u. Strumpfwaren i. d. erst. Spez.-Gesch. **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84 Gegr. 1838. (lfd.

Welcher Tischler führt laufend Reparaturen und kleine Neuanfertig. an Büro- u. Ladenmöbeln aus? Angeb. unt. L. 1676 an HN-Leipziger Str. (†

Hausfrauen, spart Holz und Papier, denn es sind wichtige Rohstoffe. Zum Feueranmachen nur den **„Union"**-Feueranzünder nehm. **Billig! Praktisch! Bequem!** Alleinvertr.: Sterndrogerie, Inh. F. Idaschek, Stedten, Hallische Straße 57. (a

Mädel, 28 J., sucht nette Freundin aus gut. Hause. Angebote A. 1901 HN-Ulrichstraße. *

Verloren Gefunden

Handtasche, schwarz, mit wertvollem Inhalt am 3. 6. zwischen 11 und 12 Uhr auf d. Wege Reichardtstraße/Uhlandstr. verloren. Ehrlich. Finder w. gebet., sie geg. Belohng. Reichardtstr. 19 abzugeben. *

Herrenschuhe bei Woolworth stehen gelass. Die Frau, die dieselb. an sich nahm, ist erkannt. Abzugeb. Turmstr. 40, III. r.

Lebensmitt.-Scheintasche mit all. Scheinen verloren. Geg. gute Belohng. abzugeb. Herrmann, Händelstraße 22.

Wellensittich, grau-blau, entflogen. Geg. Belohnung abzugeb. Hermannstr. 17, IV

Verschiedenes

Tandem zu mieten gesucht. Angebote H. 1928 HN-Ulrichstr. *

Lieferwagen 2-Ton., täglich ab 16 Uhr frei. (h Telephon 321 38.

Hermann Mannhardt
Burgstraße 8 — Ruf 244 02
übernimmt das Reinigen der **Schaufenster**, auch der **Fenster in Privatwohnungen** sowie vollständige Reinigung der Wohnungen bei Umzügen.

Warum laufen, rennen und predigen? Das kann doch die HN-Kleinanzeige erledigen!

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Stenotypistinnen werden täglich gesucht!
Eine gründliche Ausbildung verbürgt das Berufserziehungswerk der DAF. Nur die besten Lehrkräfte (Berufspraktiker) stehen zur Verfügung. Meldet Euch daher umgehend zu folgenden Lehrgemeinschaften, die Anfang Juli 1940 beginnen.

Für kaufmännische Berufe:
Kaufmännischer Grundlehrgang, Stufe I und II, Tageslehrgemeinschaften, Dauer je 150 Stunden, Gebühr RM. 40,50.
Kurzschrift für Anfänger und Fortgeschrittene, Dauer je 36 Stunden, Gebühr RM. 8,50.
Eilschrift für Anfänger und Fortgeschrittene, Dauer je 36 Stunden, Gebühr RM. 8,50.
Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene, Dauer je 36 Stunden, Gebühr RM. 12.50.
Rechtschreibung und Sprachlehre, Dauer 18 Stunden, Gebühr RM. 6,50.
Satzlehre und Zeichensetzung, Dauer 18 Stunden, Gebühr RM. 6,50.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle. Die Teilnehmergebühr ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Buchhalter und Kontoristinnen werden täglich gesucht!
Verstärkte Nachfragen geben uns Veranlassung, in erhöhtem Maße auch im Sommerhalbjahr Lehrgemeinschaften durchzuführen. Nur die besten Lehrkräfte (Berufspraktiker) stehen uns zur Verfügung. Meldet Euch daher umgehend zu folgenden Lehrgemeinschaften, die Anfang Juli 1940 beginnen.

Für kaufmännische Berufe:
Kaufm. Rechnen, Stufe I, Dauer 24 Stunden, Gebühr RM. 6,50.
Kaufm. Rechnen, Stufe II, Dauer 24 Stunden, Gebühr RM. 7,50.
Kaufm. Rechnen, Stufe III, Dauer 24 Stunden, Gebühr RM. 7,50.
Buchführung, Stufe I, Dauer 24 Stunden, Gebühr RM. 7,50.
Buchführung, Stufe II, Dauer 24 Stunden, Gebühr RM. 7,50.
Schwierige Buchungsfälle und Abschlußtechnik, Dauer 24 Stunden, Gebühr RM. 9,50.
Durchschreibebuchführung, Dauer 24 Stunden, Gebühr RM. 8,50.
Lohnbuchhaltung: Dauer 24 Stund., Gebühr RM. 8,50.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle. Die Teilnehmergebühr ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Kurpark-Gaststätten Bad Lauchstädt
Sonntag, den 9. Juni 1940, nachm. von ¼4—7 Uhr
Großes Garten-Konzert
zugunsten des Kriegshilfswerkes des Deutschen Roten Kreuzes,
ausgeführt vom Städtischen Orchester Freyburg, unter persönlicher Leitung von Direktor **Curt Stein.**
Günstige Zug- und Autobus-Verbindung.
Eintritt 0,75 RM.

Achtung, Hausfrauen!
Bettfedern!
Komme Donnerstag, 6. 6. 1940 zum Wochenmarkt. Stehe am Roten Turm von 9—11 Uhr. **M. Kroschke.**

E. Quinque Polsterer Dekorateur **Georgstr. 11**

Ordens-dekorationen
liefert gut, schnell und preiswert
Hallesche Fahnenfabrik Walter Held
Martinstr. 5, am Leipziger Turm

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Große Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Volksbildungsstätte

Heute, Mittwoch, 5. Juni 1940, 20 Uhr, Thalia-Theater:
Pg. Heinz Brückner-Berlin:
„Der Deutsche im Volkstumskampfe".
Karten zu —,30 RM. in den bekannten Verkaufsstellen.
Donnerstag, den 6. Juni 1940, 20.15 Uhr, Dorotheenstraße 1:
Gauhauptstellenleiter Pg. Heinz Metz:
„Der Norden und wir".
Karten zu —,30 RM. in den bekannten Verkaufsstellen.

Reisen — Wandern

Fußwanderung Elsteraue — Schkopau — Merseburg. 9. Juni. Treffpunkt: 7 Uhr Horst-Wessel-Kampfbahn. Wanderstrecke ca. 20 Kilometer. Rückfahrt mit Straßenbahn. Wanderführer Baasch. Teilnehmerpreis 0,20 RM. (Straßenbahnfahrt 0,55 RM.).

Sport

Tennis: Wir weisen darauf hin, daß täglich zu verschiedenen Zeiten noch unsere Tennisplätze am Sandanger zur Verfügung stehen. Näheres Kreisdienststelle KdF., Universitätsring 12, Fernruf 340 43, Apparat 1.

Morgen, Donnerstag: Fröhliche Kinderturnstunden: 15—16 Uhr, Universitätssportplatz.

Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen: 18.30 bis 19.30 Uhr, Universitätssportplatz (Rietz).

Rollschuhkursus für Kinder: 18.30—19.30 Uhr, Neumarktschule (Seyfarth).

Sportabzeichenkursus für Frauen: 19.30—21 Uhr, Universitätssportplatz (Gleißberg).

Fechten (Anfänger): 19—21 Uhr, Henriettenstr. 26. Schwimmen für Fortgeschr.: 20—21 Uhr, Stadtbad. Sportabzeichenkursus für Männer und Frauen: 20—21.30 Uhr, Horst-Wessel-Kampfbahn (Schneider).

Vereins-Nachrichten

VfL. Dölau. Wir suchen für Sonnabend oder Sonntag für unsere 1. Mannschaft Gegner nach Dölau. Angebote unter Dölau HN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006050/fragment/page=0004

Furcht vor der neuen Offensive

Paris in größter Verwirrung — Hilferufe nach Amerika

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. **Bern**, 5. Juni. Paris hat mit dem deutschen Luftangriff eine Ueberraschung erlebt, die dem Volke bewies, daß der Krieg nunmehr die französische Hauptstadt erreicht hat. Der deutsche Luftangriff auf die Flughäfen von Paris weckte die Stadt mit ungeahnter Plötzlichkeit aus ihrem Mittagsschlaf. Als die Sirenen zum Alarm heulten, setzte eine große Flucht in die Luftschutzkeller ein. Der gesamte Verkehr in den Straßen stockte, und zu allem Schrecken hörte man ohne Unterbrechung das Donnern der Motoren, das Pfeifen der Bomben und das Echo der Einschläge. Der deutsche Luftangriff kam so unerwartet, daß die französische Abwehr erst einsetzte, als die ersten Treffer saßen und die Anlagen der Flugplätze bereits brannten. Amtlich wurde nur die Tatsache des Angriffs verzeichnet, über Stärke und Auswirkung wurde nichts bekanntgegeben.

Das Gesamtbild der französischen Presse lehrt, daß Frankreich unter dem beklemmenden Eindruck steht, eine neue deutsche Offensive größten Stiles stünde bevor. Die „Evoque" schreibt, die einzige Taktik, die Frankreich übrig bliebe, bestünde in einem Widerstand, der Zeit gewinnen helfe, zu welchem Preise auch immer, damit vielleicht doch noch das bisher mangelnde Kriegsmaterial beschafft werden könnte. Wo dieses Kriegsmaterial herkommen soll, deuten übereinstimmend die vielen Hilferufe an, die sich an die amerikanische Adresse richten.

Der Militärberichterstatter des „Temps" spricht jetzt von einem feierlichen Augenblick: Der Feind, so meint dieser Mitarbeiter zu wissen, treffe seine Truppenaufstellungen für eine neue Offensive. Man achte darauf, welche Wichtigkeit für die Defensive erst einmal die genaue Voraussicht des Sektors habe, in dem der Gegner seinen Hauptangriff ansetzen würde. Damit spielt der Artikel auf Gamelin an, der, wie man in Paris behauptet, nicht erkannt habe, wann und wo Deutschland angreifen würde.

Gestern hat Reynaud zusammen mit General Weygand die sogenannte „Weygandlinie" besichtigt und geäußert, daß sie „den Bedingungen des gegenwärtigen Krieges bemerkenswert angepaßt erscheine". Bemerkenswerter aber ist die Tatsache, daß auch General Weygand nicht mehr das Vertrauen besitzen soll, das ihm bei Antritt seines neuen Postens entgegengebracht wurde. Seine eigenen Freunde sollen nicht daran glauben, daß er die neue Linie an der Somme und Aisne werde halten können. Auch General Duval prüft im „Journal" noch einmal die Rolle der Maginotlinie und stellt fest, daß ihr Wert praktisch „auf ein Minimum reduziert" worden sei.

Die Haltung Italiens hat bei der französischen Bevölkerung eine wahre Bestürzung ausgelöst. Zum Teil schreibt man auch, daß Italien praktisch bereits in den Krieg eingetreten sei. Im gleichen Zeitpunkt will die Pariser Presse wissen, daß sämtliche Engländer und Franzosen Italien verlassen hätten und nur noch die diplomatischen Vertretungen in Rom geblieben seien.

Eine krampfhafte „Durchhaltepropaganda" macht sich überall in Frankreich breit. „Durchhalten" ist das große Wort, wenngleich die Herzen zittern vor dem Kommenden, das man ahnt und dessen Signale die Bombeneinschläge am Montag auf den Flugplätzen von Paris waren. Alles in allem ist festzustellen, daß sich der Pariser Bevölkerung eine panische Angst bemächtigt hat.

Bomben auf Wohnviertel und Felder

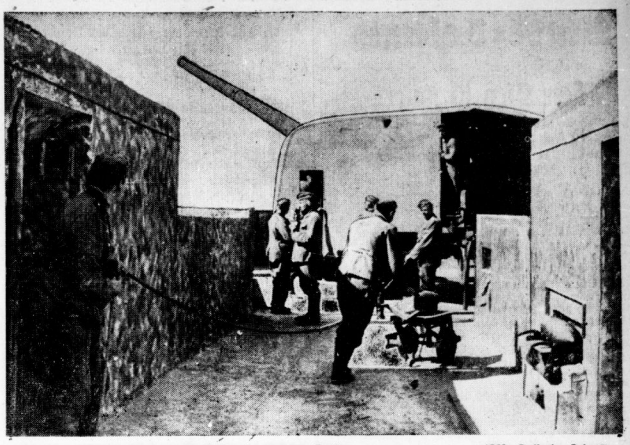
Das völkerrechtswidrige Verhalten feindlicher Flieger

Berlin, 5. Juni. Von 165 feindlichen Luftangriffen auf deutsches Reichsgebiet in den Tagen vom 22. bis 31. Mai entfallen 60 Luftangriffe auf solche Ziele, die man bei großzügiger Auslegung dieses Begriffes als „militärisch" oder „kriegswichtig" bezeichnen kann. 105 Luftangriffe erfolgten auf ausgesprochen nichtmilitärische Ziele, hiervon wiederum 53 auf Wohnviertel von Städten, Flecken und Dörfern, in deren Nähe keinerlei militärische oder kriegswichtige Ziele vorhanden waren, sowie 52 Luftangriffe auf völlig freies Feld oder Wald.

Für die Rücksichtslosigkeit, mit der Spreng- und Brandbomben auf dichtbevölkerte Stadtviertel, Flecken oder Dörfer abgeworfen wurden, seien nachstehend folgende Beispiele aufgeführt: In Düren wurden 70 Bomben abgeworfen und Feuerstöße mit dem MG. auf die in die Keller flüchtende Zivilbevölkerung abgegeben. Zwei Tote, ein Schwerverletzter, mehrere Leichtverletzte. — Auf Stadt und Land Jülich wurden 46 Bomben abgeworfen. — In Reuß-Grevenbroich fielen 2 Bomben auf das Notburga-Haus, was zur Zeit als Reservelazarett dient. Ein Flügel (Kapelle, Klausur der Schwestern) wurde stark beschädigt. Eine weitere Bombe fiel in den Garten des daranliegenden Städtischen Krankenhauses. Beide Häuser sind auf dem Dach durch ein rotes Kreuz gekennzeichnet. Vier Personen wurden verletzt, davon zwei Schwestern. — In Langenfeld-Richrath fiel eine Bombe unmittelbar neben das als Reservelazarett dienende Krankenhaus und beschädigte eine Sanitätsbaracke, das Krankenhaus und die Nachbarhäuser. — Im Kreise Harburg-Land wurden Privathäuser des Ortes Steinbek durch vier Bomben schwer beschädigt, mehrere Personen getötet oder verletzt. In der Kolonie Scholven bei Buer wurden gleichfalls eine Personen getötet, elf verletzt; 51 Personen sind obdachlos.

Für die Planmäßigkeit der feindlichen Bombenabwürfe zeugen folgende Beispiele von 52 gleichgelagerten Fällen: In Gegend Dumberg-Niedermenigers bei Hattingen wurden 8 bis 9 Bomben aus schätzungsweise 8000 Meter Höhe (!) auf freies Feld abgeworfen. Aus solcher Höhe, noch dazu nachts um 1.30 Uhr, können irgendwelche Ziele überhaupt nicht genau ausgemacht werden. Nördlich Düren wurden 35 Schafe getötet. — 2 Kilometer von Jülich fielen acht Bomben auf eine freie Wiese und töteten eine Kuh. — Auf Gut Margaretenhof, 6 Kilometer von Jülich, wurden sieben Tiere durch mehrere Bomben getötet. — In zwei Fällen erfolgte Bombenabwurf in Weinberge. — Zwischen Huchem-Stammeln und Birkesdorf, Kreis Düren, wurden 20 Schafe und ein Schäferhund getötet. — In fünf Fällen wurden Bomben auf Waldgebiete abgeworfen, und in nicht weniger als 25 Fällen auf freies Feld oder Acker.

Das Gesamtbild der in der Zeit zwischen dem 22. bis 31. Mai erfolgten feindlichen Bombenabwürfe auf deutsches Reichsgebiet bestätigt vollauf die bereits Mitte Mai getroffene Feststellung, daß die feindlichen Luftwaffen völlig planlos Bombenabwürfe vornehmen und jede völkerrechtlich gebotene Rücksichtnahme auf die Zivilbevölkerung hierbei vermissen lassen.



Die Küstenbefestigung von Boulogne in unserem Besitz. (PK. Gofferje, Scherl)

Die Kämpfe um Narvik

ep. **Stockholm**, 5. Juni. Ueber den Erfolg des Einsatzes der deutschen Luftwaffe im Kampfabschnitt von Narvik berichtet am Dienstag „Aftonbladet" in größter Aufmachung. Der deutschen Luftwaffe sei es gelungen, die Stellungen der Westmächte in und um Narvik heftig unter Feuer zu nehmen. In Narvik selbst habe u. a. das Postgebäude und damit die Telephonverbindung mit den Positionen der Westmächte nördlich von Narvik zerstört werden können. Die Anzahl der Opfer sei unbekannt. Weiter wird bestätigt, daß die Bahnlinie Narvik—Riksgränsen sich nach wie vor in deutscher Hand befindet und daß alle Angriffe der Westmächte zurückgewiesen werden konnten.

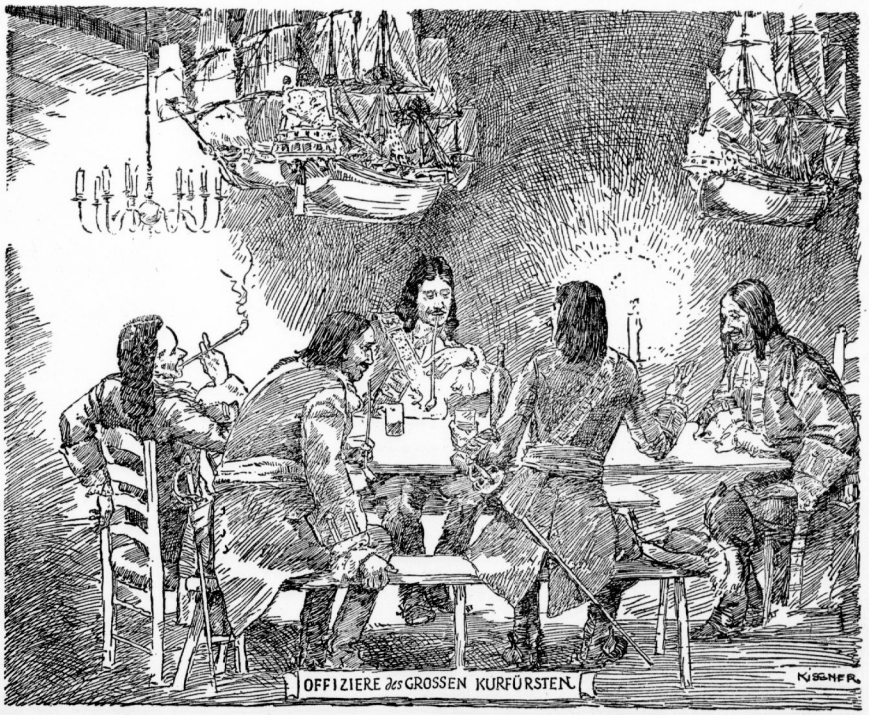
Der gestrige Wehrmachtsbericht

dnb. **Führerhauptquartier**, 4. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekan

Der Kampf um Dünkirchen steht vor dem Abschluß. Unsere Truppen sind in die Stadt eingedrungen und haben dem verzweifelt sich wehrenden Feind das Fort Louis entrissen. Der Häuserkampf mit französischen Truppen, denen die Aufgabe zuteilgeworden war, die Flucht der englischen Soldaten auf die Schiffe zu decken, ist noch im Gange.

Die Luftwaffegriff, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, am 3. Juni mit starken Verbänden aller Waffen die Basis der französischen Luftwaffe um Paris überraschend an. Es gelang, die feindliche Luftverteidigung auszuschalten und in zusammengefaßten Hoch- und Tiefangriffen auf Häfen und Industriewerke der französischen Luftwaffe stärkste Wirkung zu erzielen. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet. In Luftkämpfen wurden 104 Flugzeuge abgeschossen, in Hallen oder am Boden 300 bis 400 Flugzeuge zerstört. Die Flakartillerie erzielte am 3. Juni 21 Abschüsse. Gegenüber diesen außerordentlichen Erfolgen werden nur neun eigene Flugzeuge vermißt.

In der Nacht vom 3./4. Juni hat der Gegner seine Einflüge und Bombenangriffe in Holland, West- und Südwestdeutschland fortgesetzt. Die Erfolge waren ebenso gering wie bisher. Dabei gelang es bei Rotterdam und in Westdeutschland je ein Flugzeug durch Flakartillerie, weiter zwei feindliche Flugzeuge durch Nachtjäger abzuschießen.



Schon immer griff der Soldat zum Tabak, wenn er einmal Ruhe hatte. Das ist auch heute so, wie unzählige Feldpostbriefe erkennen lassen. Wir setzen uns dafür ein, unsere Zigaretten so gut wie möglich zu machen, damit sie Freude bereiten, wenn sie ins Feld geschickt werden.

Wählen Sie GÜLDENRING, so haben Sie die Gewissheit, eine echte Haus Neuerburg-Zigarette, dazu in unveränderter Orient-Qualität, zu erhalten. Sie hat ausserdem ein Mundstück, das die Lippen schützt wie ein Goldmundstück, es ist aber unsichtbar, sodass Güldenring auch die Vorzüge einer mundstücklosen Zigarette besitzt.

GÜLDENRING mit Mundstück 4 PFG.

Haus Neuerburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006050/fragment/page=0005

Stadt-Zeitung

Halle, 5. Juni.

Der Sieg ist unser!

Im Banne der geschichtlichen Stunde

Ueber der Gaustadt Halle wehen heute stolz und leuchtend die Fahnen des Großdeutschen Reiches! Fahnen des Sieges!

Noch standen wir gestern im Banne der kurzen und doch so inhaltsschweren Meldung, daß Dünkirchen, das letzte Bollwerk Englands auf dem Festlande, nach schwerem Kampf genommen sei. Man nahm die Karten zur Hand und sah die weittragende Bedeutung dieses Schlages: die gesamte belgische und die französische Kanalküste ist von deutschen Truppen besetzt.

In diese Stimmung hinein trifft die Ankündigung einer neuen großen Sondermeldung. Sofort ist alle Müdigkeit nach hartem Tagewerk vergessen. Die Ankündigung des Rundfunksprechers macht alle Sinne wach. Wie so oft in diesen Tagen wahrhaft geschichtlicher Ereignisse ruft sie wieder, an dem großen Geschehen teilzunehmen. Wer den Tag über im Schraubstock stand, in Büros den einberufenen Kameraden durch doppelte Arbeitsleistung ersetzte oder sonst irgendwie seine Pflicht auf dem Posten tat, auf den ihn der Dienst an der Heimat stellte, heute wird der Rundfunk nicht abgestellt, wenn auch die übliche Zeit zum Schlafengehen gekommen ist. Gespannt lauscht und wartet alles. Kaum ein Wort wird gesprochen. Märsche klingen auf, dazwischen wieder die Ankündigung. Die Erwartung wird immer drängender. Der Nachbar wird gerufen: Wichtige Sondermeldung! Er hat sich schon zur Ruhe begeben, aber bald ist er da, sitzt nun mit in der Runde. Auch in den Gaststätten bleibt noch alles beisammen. Hoch schlagen die Herzen, als das Frankreichlied erklingt. Aufs höchste steigt die Spannung, als Fanfaren siegverkündend schmettern: Es braust ein Ruf wie Donnerhall ....

Dann hören wir atemlos lauschend den Bericht von der gewaltigsten Vernichtungsschlacht aller Zeiten, die durch das Heldentum deutscher Soldaten und geniales Führertum zu einem der größten Siege der Weltgeschichte geworden ist. 1,2 Millionen Gefangene, ungezähltes Beutematerial — welch herrlicher Sieg! Das ganze deutsche Volk hält den Atem an.

Als die große Siegesmeldung erklang, waren sich alle nahe. Wildfremde Menschen fühlten sich als Brüder. Ergriffen lauschten alle dem Dankgebet: Wir treten zum Beten .... Zum ersten Male in diesem Kriege erklingt es und gibt der Stunde eine besondere Weihe. Keiner spricht ein Wort, bis die Vaterlandslieder erklingen. Dann aber löst sich der Bann. Jubelnd stimmen alle ein, reichen sich die Hände, klopfen sich auf die Schulter — Freude strahlt aus aller Augen.

Und in den Jubel klingt aus heißem Herzen der Dank mit, der Dank an unsere Tapferen draußen an der Front, die das unmöglich Scheinende möglich machten und diesen Tag mit steter Opferbereitschaft erkämpften. Unser Denken und Fühlen ist bei ihnen heute wie in Kampf und Gefahr; denn wir alle wissen: Der Sieg ist unser!

Rauchverbot für Studentinnen

Auch die Studentinnen wollen überall ein Beispiel geben, nicht zuletzt für die Frage des Rauchens der Frau. Deshalb hat die Reichsreferentin der Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Studentinnen, Dr. Anna Kottenhoff, einen Aufruf an die Studentinnen gerichtet. Darin wird betont, daß es nicht um eine Frage des Rechts gehe, sondern um Einsicht und Vernunft. Es sei wissenschaftlich erwiesen, daß das starke und regelmäßige Rauchen der Frau schadet. Es führe auch zu frühem Altern. Jeder Studentin der Arbeitsgemeinschaft wird es zur Pflicht gemacht, während des Krieges in der Hochschulöffentlichkeit jedes Rauchen zu unterlassen. Darüber hinaus wird jede Studentin aufgerufen, auch in ihrem privaten Leben das Rauchen einzuschränken und möglichst einzustellen. Jede Zigarette, die die Studentin jetzt nicht raucht, spart sie für die Soldaten an der Front.

Denken Sie daran

was für gute Speisen und Gebäcke Sie für Kinder mit Gustin herstellen können. Verlangen Sie Rezepte von

DR. AUGUST OETKER, BIELEFELD

Auch sie starben für Deutschland

Ehrung der Toten von Krügershall

Gauleiter Staatsrat Eggeling gedenkt der verunglückten Bergmänner im Rahmen einer Trauerfeier in Teutschenthal

Am Dienstagnachmittag fand, wie das Gaupresseamt mitteilt, im Werksgelände der Grube Krügershall in Teutschenthal eine Trauerfeier für die Opfer der Naturkatastrophe vom 24. Mai statt. In der Feierstunde, an der sämtliche Hinterbliebenen teilnahmen, waren Gauleiter Eggeling, Reichsamtsleiter Stein vom Fachamt „Bergbau" der DAF., Regierungspräsident Dr. Sommer sowie weitere Vertreter der Partei und des Staates einschließlich der Obersten Bergbehörde anwesend.

Nach einer würdigen musikalischen Einleitung sprach zunächst der Betriebsführer Direktor Dr. Schweiger, der in zu Herzen gehenden Worten den Hinterbliebenen seine und der Gefolgschaft Anteilnahme zum Ausdruck brachte.

Nach der Kranzniederlegung durch die Verwaltung des Burbach-Konzerns ergriff Gauleiter Eggeling das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte, wie sich dem Blutopfer der jungen nationalsozialistischen Waffen im Felde hier ein neues Opfer zur Seite gestellt habe. Ein Opfer der Arbeit, das uns in tiefster Tiefe erschüttert und wie es nur selten in der Geschichte des Kampfes um die Geheimnisse der Erde gefordert wird. Für diejenigen, aus deren engerer Gemeinschaft diese Männer herausgerissen wurden, mag es angesichts eines solchen tiefen Schmerzes kaum einen Trost geben, wenn nicht den des Gefühls eines Stolzes auf den, der im Kampf mit dem Berge blieb, ein Opfer, das gebracht wurde für den ewigen Bestand des deutschen Volkes genau wie jenes, das der Soldat draußen an der Front zu bringen bereit ist.

Durch solch ein Unglück werden wir Menschen immer aufs neue trotz unserer technischen Vervollkommnung an die Unzulänglichkeit unseres eigenen Wirkens im Kampf mit den Naturgewalten gemahnt. Was wäre aber diese Welt, wenn es nicht Männer gäbe, die diesen Kampf sich zu eigen machten? Eine Welt ohne Streben, ohne Einsatz des Lebens, eine Welt ohne Kampf müßte eine verfaulende Welt sein, in der es keine Gemeinschaftsbildung und Lebensgestaltung gäbe. Die Männer aber, die diesen kämpferischen Auftrag erfüllten, werden uns für immer an den tiefsten Sinn unseres menschlichen Lebens erinnern und Mahnmal sein zu neuem kämpferischen Einsatz. So wie der Soldat heute in hartem Kampf für sein Volk mit der Waffe in der Hand sein Leben einsetzt, so haben sie gleichermaßen als Soldaten des Führers in der Heimat das Höchste geopfert, was ein Mensch zu opfern vermag. Ihr Leben und Sterben soll uns die Gefahr, aber auch den Stolz des Bergmannes nahe bringen und uns mit der Erkenntnis erfüllen, daß sie nicht tot sind, sondern in ihrem Volk leben, in allem, was groß und stark in Deutschland ist.

Mit einem Appell an das junge Deutschland, das stolz sein darf auf Männer, die zu solchem Einsatz fähig sind, auf Männer, die nicht der Vergangenheit angehören, sondern Männer der Zukunft sind, beschloß Gauleiter Eggeling seine Ansprache.

Die siegreichen Fahnen des nationalsozialistischen Deutschlands senkten sich unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden. Die Lieder der deutschen Nation, die Mahnruf zu Leben und Kampf der Gemeinschaft für alle Deutschen bedeuten, beschlossen die würdige Trauerfeier auf Krügershall.

Segensreiche Kriegsarbeit der Städtischen Büchereien

Bücher wandern zu Verwundeten

Betreuung hallischer Reservelazarette — Der Leserkreis der Büchereien und seine Wünsche

Der Krieg hat die Büchereien vor neue Aufgaben gestellt. Der Leser will ja nicht nur ein Buch um des Lesens willen, sondern mehr als je zuvor verlangt er nach Schrifttum, das zur Vertiefung der Erlebnisse in Krieg und Politik führt oder ihm andererseits eine völlige Entspannung, eine gute Stille und Besinnlichkeit bringt. Die Städtischen Büchereien sorgen dafür, daß dem Leser alle diese Wünsche erfüllt werden, daß er angeleitet und einer guten Auswahl von Büchern zugeführt wird.

So rasch die großen Ereignisse einander überstürzen, so schnell müssen auch die Büchereien dem aktuellen Geschehen folgen. Waren es im Anfang des Krieges die Kriegsbücher überhaupt, die im Mittelpunkt des Interesses standen, so wurden es dann solche Werke, die sich mit dem Osten befaßten. Mit der Besetzung Dänemarks und Norwegens wuchs jäh die Nachfrage nach Büchern, die sich mit diesen beiden Ländern, mit Landschaft, Volkstum und Menschen beschäftigten. Jetzt wiederum interessiert man sich mehr für den Westen. Ueberhaupt werden alle Arten von Kriegsbüchern bevorzugt, weil sie ja das Erlebnis widerspiegeln, in dem wir heute wieder stehen. Ganz besonders begehrt sind — vor allem bei den jungen Lesern — Bücher vom Seekrieg und von der Fliegerei. Ein großes Interesse wird auch den Fragen der Mittelmeer-, Indien- und Fernostpolitik entgegengebracht. Ueberaus angewachsen ist die Vorliebe für politische Lektüre allgemein, vornehmlich für weltpolitische und weltwirtschaftliche Belange. Die dokumentarischen Schriften und die aufklärenden Broschüren, die das Reichspropagandaministerium herausgibt, sind als unmittelbare Quellen ganz besonders geschätzt. Eine steigende Nachfrage kann man auch bei den technischen Büchern verzeichnen; alles, was mit der Wehrwirtschaft zusammenhängt, wird, bis in die fachlichen Ausführungen hinein, sehr gern gelesen. Neben diesen unterrichtenden und aufklärenden Schriften, neben Kriegs- und Erlebnisbüchern kommt das stille, besinnliche Buch wieder mehr zur Geltung. Man verlangt nach einem ernsten wesentlichen Buch, und man liebt für die Entspannung einen unterhaltsamen humorvollen Roman, bei dem man einmal herzlich lachen kann. Bücher, an denen man lange vorüberging oder zu denen man nie ein rechtes Verhältnis finden konnte, halbvergessene, für die man keine Zeit mehr zu haben glaubte — heute geben sie einem Stille und Kraft.

Das Bild der Leserschaft hat sich seit dem Krieg erheblich verschoben. Stellten früher die Männer den wesentlichen Anteil, so sind es heute die Frauen. Es sind aber nicht nur diejenigen Leserinnen, die von jeher den Weg zur Volksbücherei fanden, sondern auch viele neuhinzugekommene, die gerade in dieser Zeit spüren, wie wohl es tut, wenn man gute Bücher zu Freunden hat. Man liest jetzt auch gründlicher als sonst. Statt ein Buch nach dem anderen zu verschlingen, vertieft man sich lieber in wenige ganz.

Eine besonders schöne und dankbare Aufgabe haben die Städtischen Volksbüchereien mit der Betreuung der Verwundeten in den hallischen Reservelazaretten übernommen, die sie, in Verbindung mit der Partei, durchführen. Anfangs hatte jedes Lazarett eine eigene Bücherei. Seit einigen Monaten aber gibt man die Bücher einzeln aus. Die Verwundeten sind nicht mehr nur auf die kleine eigene Bücherei beschränkt, sondern können sich jedes beliebige Buch aus den Städtischen Volksbüchereien entleihen. Allwöchentlich einmal gehen Fachkräfte der Büchereien zusammen mit einer angeleiteten Helferin aus den Reihen der NS. Frauenschaft in die Lazarette. Sie besuchen jeden Soldaten, setzen sich an jedes Bett, in dem ein Verwundeter seiner Genesung entgegensieht, fragen nach den Wünschen jedes einzelnen oder schlagen selber vor und geben Listen mit Aufstellungen von Büchertiteln und Verfassern herum.

Diese Betreuung hat sich ganz vortrefflich bewährt. Die Verwundeten erwarten den Ausleihetag immer mit großer Freude. Helfen doch gerade Bücher ihnen über die schwere Zeit des Krankseins und des unruhigen Wartens hinweg. Mit brennendem Interesse lesen die Soldaten politisches Schrifttum, strategische Werke. Und mancher andere findet Muße, sich mit Dingen zu beschäftigen, für die ihm sonst die Zeit oder die Ruhe fehlte. Und wieder andere — und das sind besonders viele — greifen zum Fachbuch, das ihnen eine Auffüllung ihres theoretischen Berufswissens vermittelt. Da war zum Beispiel einer, der sein Fachbuch gar nicht mehr aus der Hand geben mochte, so begeistert las er darin. Und als er es schließlich doch abgab, tat er es erst, nachdem er sich eine gleiche Ausgabe für sich selbst verschafft hatte. Wieder ein anderer, ein Hufschmied von Beruf, war beglückt, ein Buch über Hufbeschlag vorgelegt zu bekommen; das war doch etwas, was ihn anging! Und dann ist dort der junge Tischler, der eine so schwere Armverletzung hat, daß er seinen Beruf nicht mehr wird ausführen können. Er will nun Gewerbelehrer werden. Seine Umstellung und seine erste Ausbildung für den neuen Beruf aber geben ihm die Fachbücher, in denen er täglich liest. Andere wieder schulen sich an mathematischen Büchern. Allen hilft das Buch, allen ist es ein Freund. Auch diejenigen, die sich früher nicht viel aus dem Lesen machten, finden hier durch das Beispiel der Kameraden zum guten Buch.

Gerade diese Aufgabe, Verwundeten durch Bücher Ablenkung und Bereicherung zu verschaffen oder sie auf einen anderen Beruf vorzubereiten, ist eine der schönsten und wertvollsten Aufgaben, die die Städtischen Volksbüchereien im Kriege zu erfüllen haben. Hinzu kommt die sorgfältige Beratung manch einer Leserin, die ihrem Mann, ihrem Sohn, ihrem Bruder ein Buch ins Feldpostpäckchen legen möchte, die nicht recht weiß, welches sie wählen soll und deshalb ihre Bibliothekarin befragt. So ist in einer Zeit ungeheuer großen Geschehens, in einer Zeit, die von allen einen erhöhten Einsatz, eine größere Arbeitsleistung verlangt und die mancherlei Unruhe mit sich bringt, die stille Kraft des Buches am Werk.

Die Aufführungen im Burghof

Die Aufführungen des Stadttheaters im Burghof Giebichenstein am bevorstehenden Donnerstag kommen in folgender Besetzung heraus: Die Tanzleitung des Tanzspiels von Mozart hat Hans Heinz Steinbach, Dirigent ist Wido Weber. Dirigent der komischen Oper „Abu Hassan" von Weber ist Richard Kraus, die Inszenierung hat Dr. Siegmund Skraup. Mitwirkende sind: Elinor Sadowska, Werner Schimmel, Lucas Barth.

* **Hohes Alter.** Frau Schad, Goethestraße 10, feierte am 4. Juni ihren 85. Geburtstag.

* **Treudienstehrenzeichen.** Dem Steuerinspektor Heinrich Hollemann vom Finanzamt Halle-Stadt wurde das Treudienstehrenzeichen 2. Stufe verliehen.

Mitteldeutschland

5. Juni.

Betriebsappelle des Gauleiters

in den Kreisen Querfurt und Merseburg

nsg. Die Reihe der Betriebsappelle durch unseren Gauleiter wird in dieser Woche fortgesetzt, und zwar sprach Gauleiter Eggeling am Dienstag in je einem Großbetrieb im Kreise Querfurt und im Kreis Merseburg. Hier wie überall das gleiche Bild: von ihrem Arbeitsplatz weg strömen die Männer der Arbeit zusammen, um den Gauleiter zu hören; im Gemeinschaftsraum sitzen sie Schulter an Schulter, und reicht dieser einmal nicht aus, um die Massen zu fassen, wie dies im gestern besuchten Großbetrieb des Kreises Merseburg war, so lauschen sie an Lautsprechern in benachbarten Räumen oder sitzen in Gruppen auf den Grünflächen des Werkes, wohin ebenfalls Lautsprecherübertragung durchgeführt war.

Der Gauleiter spricht zu ihnen von dem unmittelbaren Geschehen dieser Tage, von der totalen und geistigen Umwälzung im nationalsozialistischen Großdeutschland, die die Welt noch immer nicht begreifen will, vom wahren Sinn dieses Krieges. Er zeigt auf, wie kein Unterschied mehr besteht zwischen Front und Heimat; die Etappe, unseligen Gedenkens von einst, ist verschwunden. Eine gewaltige Revolution hat sich auch hier vollzogen, es ist dies eine Zurückstellung des Ichs gegenüber dem Wir. Aus dieser Schicksalsgemeinschaft könne niemand austreten, so betont der Gauleiter, jeder habe ihr zu dienen. Der Gauleiter dankt den deutschen Arbeitern für die gewaltigen Leistungen der vergangenen Monate, die sie vollbracht haben.

Mit großem Beifall werden die Worte des Gauleiters aufgenommen und mit den Nationalliedern enden die Betriebsappelle.

Ueberreichung von Sudetenmedaillen

durch den Gauleiter

Im Ständehaus zu Merseburg hatte sich am Dienstagvormittag die gesamte Gefolgschaft der Provinzialverwaltung eingefunden, wo im Ständehaussaal Landeshauptmann Otto unseren Gauleiter in seinem und seiner Mitarbeiter Namen willkommen heißen konnte. Gauleiter Staatsrat Eggeling war gekommen, um an sieben verdienstvolle Mitarbeiter der Provinzialverwaltung, die sich um den Straßenbau im Sudetenland ausgezeichnet hatten, die Sudetenmedaille zu überreichen. Weitere acht Gefolgschaftsmitglieder der Provinzialverwaltung, die sich zur Zeit im Heeresdienst befinden bzw. anderweitig zum Einsatz kamen, erhielten diese Medaillen bereits ausgehändigt oder sollen sie noch erhalten. Der Gauleiter würdigte den Einsatz dieser Männer, die im Aufbauwerk für Großdeutschland ihren Beitrag geleistet haben, und dankte ihnen im Namen des Führers für ihre Arbeit.

Wasserstände am 5. Juni

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+110	—	017	Melnik	+108	—	038
Modran	+52	—	028	Leitmeritz	+301	—	032
Laun	+6	—	008	Aussig	+342	—	038
Düben	+138	—	007	Nestomitz	+348	—	035
Grochlitz	+205	003	—	Dresden	+298	—	036
Trotha Ob.-P.	+241	—	010	Torgau	+454	—	054
„ U.-P.	+188	—	—	Wittenberg	+472	—	010
Bernburg	+172	—	008	Roßlau	+411	013	—
Calbe Oberp.	+163	—	002	Aken	+425	017	—
„ Unterp.	+282	—	006	Barby	+411	025	—
Grizehne	+291	—	003	Magdeburg	+330	028	—
Brandenburg	+202	—	002	Tangermünde	+423	041	—
„ U.-P.	+89	—	001	Wittenberge	+356	022	—
Rathenow O.-P.	+234	—	002	Lenzen . . v. g.	+352	016	—
U.-P.	+148	—	002	Dömitz . . v. g.	+276	020	—
Havelberg	+225	016	—	Darchau . v. g.	—	—	—
Nienburg	+18	005	—	Boizenburg	+242	—	001
Brandeis	−21	—	015	Hohnsdorf	+257	05	—

Am 6. Juni:

Sonnenaufgang:	4 Uhr 39 Min.	Mondaufgang:	5 Uhr 23 Min.
Sonnenuntergang:	21 Uhr 18 Min.	Monduntergang:	21 Uhr 23 Min.

Gneisenau

Ein großes Leben · Von Gerhard Heine

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten. Gerhard Stalling Verlag Oldenburg i. O.

(32. Fortsetzung)

20. Kapitel

Es war am 15. März 1811; ein kalter Vorfrühlingsregen fegte seit dem grauen Morgen über das Land und weichte Felder und Wege auf. Mühsam knarrte eine Kutsche nach Norden. Sie hatte eigentlich schon zu Mittag in Tempelberg, einem Dorf zwischen Berlin und Frankfurt a. d. O., sein wollen. Aber die Pferde waren überanstrengt und bedurften der Ruhe. Es blieb also nichts weiter übrig, als noch einmal Rast zu machen.

Der Wagen hielt unter dem weit vorspringenden Dach des Dorfkruges. Während dem Gespann Decken aufgelegt wurden und der Kutscher ging, um für Hafer zu sorgen, entstieg zögernd eine kraftvolle stattliche Gestalt im braunen Mantel dem Fahrzeug. „Herr Amtmann Knoth", hatte der Kutscher in der Gastwirtschaft gemeldet, „wünschen ein Rührei zu verspeisen."

Der Herr hatte nur ungern die dunkle Ecke seines Wagens verlassen, trat aber nun doch in die niedrige Stube ein und ließ sich möglichst weit vom glühenden Ofen nieder. Hier versank er in Sinnen.

Es war Gneisenau.

Seine Gedanken kreisten um die Lage Preußens. War es nicht, als ob eine mächtige Giftschlange Preußen umstrickte und es zu erwürgen drohe? Nun war auch Holland in Frankreich einverleibt, ebenso die Nordseeküste bis zur Elbe. Hamburg war zur französischen Stadt geworden. Den Rheinbundfürsten flogen wie Peitschenhiebe Napoleons Befehle um die Ohren. Sachsen hatte neuerdings Weisung erhalten, zwei neue Regimenter aufzustellen, und als es behauptet hatte, das gehe über seine Kraft, war ihm die Vorlegung aller Einkommenstabellen aufgegeben worden. Dieser Forderung hatte sich das sächsische Ministerium soeben unterworfen.

Rußland, schwer unter der gegen England erzwungenen Handelssperre leidend, begann sich aufzulehnen. Deshalb verlangte Napoleon neue Truppen, und die eingeschüchterten Rheinbundfürsten gehorchten. Die Kriegstribute, die Preußen zahlen sollte, wurden ungeachtet der Not und der sich mehrenden Bankerotte, rücksichtslos eingetrieben.

Gneisenau kannte die Not am eigenen Leibe. Beim großen Thaer hatte er sich Rat geholt, um sein Gut nutzbringender zu machen und vor dem Zwangsverkauf zu retten. Dennoch mehrte sich nur die Schuldenlast.

Not des Staates und Not des Hauses! Wohin man sah, Hoffnungslosigkeit überall. Trotz drängender Arbeit und lastender Sorge war der Oberst sofort abgereist, als Preußens Staatskanzler Hardenberg ihn einlud, sich heimlich in Tempelberg bei ihm einzufinden. Erst kurz vorher hatte er von Boyen erfahren, daß seine, Gneisenaus, Geldangelegenheiten durch den Staatskanzler in wünschenswerter Weise geordnet wären.

So saß nun, völlig mit der Zukunft des Staates beschäftigt, hier in diesem Dorfkrug der Mann, dessen Hardenberg nicht mehr entbehren zu können glaubte. Der kluge Diplomat, der Preußens Schicksal lenkte, hatte genügend Menschenkenntnis und Einfühlungsvermögen, um die Genialität Gneisenaus zu würdigen, er besaß hinreichend Tatkraft, um sich ihrer im Dienst des Staates zu versichern.

Hätte er jetzt diesen Schweigsamen beobachten können, er wäre in seiner Meinung bestärkt worden; denn auf dem Gesicht des Grüblers wechselten Stimmungen und die Regungen des Geistes lebhaft und unaufhörlich.

Als das bestellte Rührei mit derbem Schwarzbrot aufgetragen wurde, ließ Gneisenau den Kutscher hereinholen und teilte ihm die Hälfte davon zu.

Der Kutscher, der durchgefroren war, rutschte dicht an den Ofen. Gneisenau saß am Fenster und blickte in den nassen Märztag hinaus.

Da wurde seine Aufmerksamkeit durch ein auffallendes Bild gefesselt. Es sah aus, als zöge eine Kuh mit Herold und Gefolge vorüber. Vorneweg schritt ein französischer Unteroffizier, hinter ihm kam ein Knecht mit der Kuh am Strick und viel Volks. Ein Gutsverwalter war darunter und auch ein preußischer Landjäger.

Als sich der lärmende Zug vor dem jetzt stärker einsetzenden Regen unter das Vordach des Gasthofs flüchtete, verließ der Kutscher Ofen und Rührei, um nach den Pferden zu sehen. Gneisenau in seinem langen braunen Mantel, den Hut tief in die Stirn gedrückt, folgte ihm und wurde Zeuge einer Szene, die ihn aufbrachte.

Ein junger Bauer in seiner Nähe erzählte ihm auf seine Frage in empörten, abgerissenen Worten, die Belieferung der von den Franzosen besetzten Festung Küstrin habe nicht ausgereicht, die Besatzung zu verpflegen. Der Kommandant sei deshalb, entsprechend seinem Ersuchen, ermächtigt worden, in Dörfern, wo Steuern und Tribute im Rückstande wären, Vieh zu enteignen, das dann für die Zahlungen verrechnet werden sollte. So war heute und hier einem armen, kümmerlich kleinen Pachtbauern die eine seiner beiden Kühe weggenommen, um zum Abtrieb zu kommen. Gneisenau hörte, wie der Verwalter und ein anderer, der vielleicht der Landrat war, die Leute zu beschwichtigen suchten. Man habe es, sagten sie, Napoleon versprochen, für die Besatzung zu sorgen; die Zeiten würden auch einmal wieder besser werden; der Kaiser sei nun bald der Herrscher der Welt und meine es gut mit Preußens Staat und König usw.

Währenddessen hatte sich Gneisenaus Nachbar an ihm vorbeigeschoben; mit wutverzerrtem Gesicht näherte er sich dem Franzosen. Gneisenau sah, wie er mit der rechten Hand unter seinen Kittel griff und ein Beil, das er dort verborgen hielt, heimlich hervorholte. Als er es nach rückwärts schwang, um den Kopf des Franzosen zu zerschmettern, fühlte er seinen Unterarm mit eisernem Griff gepackt. Außer sich fuhr er herum und starrte Gneisenau böse an.

Der, den Bauern immer noch wie in einem Schraubstock haltend, zischte ihm zu: „Der Tag der Rache ist noch nicht da, aber er kommt!"

Es war wohl weniger der Inhalt dieser Worte als das Zwingende in Ton und Gebärde, was den jungen Mann bändigte. Sein Arm sank schlaff herab. Sofort löste Gneisenau die Umklammerung, verließ unauffällig den Platz und verschwand im Wirtshaus. Der traurige Zug, der die Kuh der französischen Schlachtbank entgegenführte, setzte sich, da auch der Regen bald aufhörte, langsam wieder in Bewegung.

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006050/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels

in der Forst- und Holzwirtschaft

Der Krieg hat die wehrwirtschaftliche Bedeutung der Forst- und Holzwirtschaft erheblich gesteigert. Der Reichsarbeitsminister hat die Arbeitsämter daher mit der für die Sicherung der kriegswichtigen Arbeiten in der Forst- und Holzwirtschaft gebotenen Weisungen versehen. Eine weitere Abwanderung von Arbeitskräften aus der kriegswichtigen Forst- und Holzwirtschaft ist mit Hilfe der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels zu unterbinden. Die Rückführung von Arbeitskräften, die früher in kriegswichtigen Betrieben der Forst- und Holzwirtschaft beschäftigt gewesen sind, ist weiterhin mit Nachdruck zu betreiben. Ferner sind die erforderlichen Arbeitskräfte vordringlich bereitzustellen. Auch ist ein verstärkter Einsatz von Frauen, soweit sie in diesem Bereich tätig sein können, vorgesehen. Andererseits würde der Rohstoff Holz durch unsachgemäße Behandlung vergeudet werden. Waldarbeit ist ausgesprochene Facharbeit, was beim Einsatz zu berücksichtigen ist.

Die Bierpreissenkung

Ein Liter 4 Rpfg. billiger

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in Durchführung der von ihm angeordneten Preissenkung um 4 RM. je Hektoliter für Lager- und Spezialbier mit einem Stammwürzgehalt von etwa 6 Prozent bestimmt, daß der Senkungsbetrag von den Gaststätten mit folgenden Beträgen bei den einzelnen Gemäßgrößen weiterzugeben ist: 1 Liter Bier 4 Rpfg., 8/20 Liter Bier 2 Rpfg., 6/20 Liter Bier 2 Rpfg., 7/20 Liter Bier 1 Rpfg., 6/20 Liter Bier 1 Rpfg., 4/20 Liter Bier 1 Rpfg., 3/20 Liter Bier 1 Rpfg., 2/20 Liter Bier 0 Rpfg. Die Preissenkung ist in den Preisverzeichnissen der Gaststätten besonders aufzuführen.

Weniger Konkurse im Mai. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurde im Mai d. J. durch den „Reichsanzeiger“ die Eröffnung von 61 Konkursen und neun gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Monat Mai 1939 stellen sich auf 117 und 20.

Keine Zuckertagung in diesem Jahre. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse findet in diesem Jahre die Hauptversammlung der Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie nicht statt.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berlin, 5. Juni. Die bei den Banken vorliegenden Aufträge betreffen zumeist die Kaufseite, jedoch handelt es sich in erster Linie um kleine Orders.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 4. Juni. Das Geschäft blieb in verhältnismäßig engen Grenzen. Durch Steigerungen zeichneten sich erneut Bauwerte aus.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 4. Juni. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung bei lebhaften Umsätzen in einigen Papieren unregelmäßig.

Erfolgsjahr der Deutschen Reichsbahn

Ein Rekord der Anforderungen — Betriebsüberschuß um fast 100 Mill. RM. höher

Der Hauptträger des gesamten deutschen Verkehrswesens, die Deutsche Reichsbahn, legt soeben Geschäftsbericht und Rechnungswerk für das Jahr 1939 vor, das dem Unternehmen Aufgaben von außerordentlicher Schwere und Bedeutung stellte. Als zusammenfassendes Merkmal wird festgestellt, daß, obwohl an die Reichsbahn Anforderungen herantraten, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen waren, die finanzielle Lage sich 1939 befriedigend entwickelt hat und durch den Krieg nicht erschüttert worden ist. Entsprechend dem gestiegenen Verkehr war eine günstige Einnahmeentwicklung zu verzeichnen, die ihren Ausdruck in einer Steigerung des Betriebsüberschusses um fast 100 Mill. RM. fand. Bemerkenswert ist, daß erstmals seit 1936 im Berichtsjahr die Steigerung der Erträge größer als die Erhöhung der Aufwendungen war.

Als wichtiges Ereignis des Berichtsjahres wird das neue Reichsbahn-Gesetz vom 4. Juli 1939 erwähnt, wonach die Reichsbahn ein Sondervermögen des Reichs mit eigener Wirtschafts- und Rechnungsführung bildet. Diese finanzwirtschaftliche Selbständigkeit der Reichsbahn trage ihrer Eigenart als Wirtschaftsunternehmen Rechnung, die eine größere Bewegungsfreiheit fordert.

Die Verkehrsentwicklung wurde naturgemäß durch die politischen Ereignisse stark beeinflußt. Die in Verfolg des Wirtschaftsaufschwungs erhöhte Produktion und die weitgehende Umstellung auf inländische Rohstoffe sowie die hierdurch ausgelöste Steigerung des Güteraustausches erforderten auch im Verkehrswesen bei planmäßiger Lenkung des Einsatzes der verschiedenen Verkehrsmittel die Anspannung aller Kräfte. Die Anforderungen der Wehrmacht zur Durchführung des Krieges wurden voll erfüllt. Infolgedessen mußte zeitweilig der öffentliche Verkehr zurücktreten. Die Betriebslage der Reichsbahn war im letzten Drittel des Berichtsjahres bei der Fülle der Aufgaben und dem Umfang des Verkehrsaufkommens in einem gegen Anfang 1938 um reichlich ein Drittel erweiterten Netz zeitweise gespannt. Trotzdem sind außerordentliche Leistungen erzielt worden.

Im Personen- und Gepäckverkehr machten die Erträge 1939 rund 1690,1 Mill. RM. aus gegenüber rd. 1432,3 Mill. RM. im Geschäftsjahr 1938, das sind rd. 18 Prozent mehr. Der Güterverkehr schloß mit einer Einnahme von rd. 3770,9 gegen rd. 3355,5 Mill. RM., das sind 12,4 Prozent mehr. Die sonstigen Erträge beliefen sich auf rd. 351,9 (345,7) Mill. RM., das sind 1,8 Prozent mehr. Die Gesamterträge der Betriebsrechnung 1939 stellten sich mit rd. 5812,9 Mill. RM. gegenüber rd. 5133,5 Mill. Reichsmark oder 13,2 Prozent höher als im Vorjahr. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in den Einnahmeziffern für 1939 erstmals das Jahresergebnis der Einnahmen aus dem sudetendeutschen Streckennetz sowie die Einnahmen aus den Strecken der am 1. 1. 1939 übernommenen Privatbahnen, seit März die Einnahmen aus den Eisenbahnstrecken des Memellandes und in den letzten drei Monaten — allerdings nur in geringer Höhe — die der heimgekehrten Ostgebiete mitenthalten sind.

Die Gesamtaufwendungen der Betriebsrechnung, die auch 120 Mill. RM. als Teilbetrag der Abgabe an die allgemeine Reichskasse umfassen, haben sich 1939 auf rd. 5465,3 (4881,4) Mill. RM. gestellt, das sind rd. 12 Prozent mehr. Die Steigerung ist durch die Erweiterung des Verkehrsnetzes, die vermehrten Leistungen und die daraus herrührende Erhöhung der Kosten bedingt. Für Erneuerung der Bahnanlagen wurden 492,1 (575,4) und für Erneuerung der Fahrzeuge 333,2 (260,1) Mill. RM. abgeschrieben, so daß das Erneuerungskonto innerhalb der Aufwendungen mit 825,3 (835,5) Mill. RM. (— 1,2 Prozent) erscheint. Der Ueberschuß der Betriebsrechnung hat sich von 252,1 Mill. RM. in 1938 auf 347,6 Mill. RM. in 1939 erhöht. Entsprechend hat sich die Betriebszahl, d. h. das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen in Hundertsätzen, von 92,75 auf 91,96 verbessert. Der Gesamtschuldenstand der Reichsbahn ist weiterhin günstig.

Unter Einschluß der neuen 500 Mill. RM. 4½ Prozent Schatzanweisungsanleihe und einiger kleinerer Kredite sowie nach Rückzahlung der fälligen Schuldbeträge beliefen sich Ende 1939 ihre bilanzmäßigen Verbindlichkeiten abzüglich des den Reichsautobahnen zur Verfügung gestellten Anteils von 400 Mill. RM. aus der Reichsbahn-Anleihe 1936 auf rd. 3,7 Mrd. RM. Demgegenüber stellte sich das Anlagevermögen der Reichsbahn einschl. der neu hinzugekommenen Eisenbahnen auf rd. 38,9 Mrd. und ihr Eigenkapital auf rd. 20,1 Mrd. RM. Der der Reichsbahn einschl. 71,3 (111,7) Mill. RM. ao. Erträgen zur Verfügung stehende Gesamtbetrag reichte zur Erfüllung aller ihr im Rahmen der Gesamtrechnung obliegenden Verbindlichkeiten aus. Insgesamt wären danach von der Reichsbahn 535 (480) Mill. Reichsmark Abgaben und Steuern für das Jahr 1939 an das Reich abgeführt worden.

Der Bericht weist im übrigen auf die äußerst rege Bautätigkeit der Reichsbahn zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit von Betriebs- und Verkehrsanlagen hin. Die in den Ostgebieten von den Polen zerstörten Strecken und Bahnanlagen konnten in kurzer Zeit wieder betriebsfähig hergerichtet werden. Die Anlieferungen von Fahrzeugen übertrafen die der Vorjahre. Das Fahrzeugbeschaffungsprogramm mußte unter den veränderten Verhältnissen gewissen Aenderungen unterworfen werden. Die erhöhten Betriebsleistungen stellten hohe Anforderungen an den Werkstättendienst. In der Stoffwirtschaft konnte der Verbrauch devisenzehrender Stoffe noch weiter eingeschränkt werden. In sozialer Hinsicht ist das 1939 in Angriff genommene großzügige Wohnungsbauprogramm von etwa 10000 Wohnungen erwähnenswert, wovon im Berichtsjahr etwa 4400 fertiggestellt werden. — Im neuen Geschäftsjahr läuft die Entwicklung der Deutschen Reichsbahn gut weiter.

Feld und Garten

Wir ernten im Kleingarten

Wenn auch durch Witterungsunbilden die diesjährige Bestellung und somit Frühernte verzögert wird, so hat doch der Himmel ein Einsehen gehabt, um die Mühen des Kleingärtners durch Sonnenschein und zeitweilige Niederschläge dennoch lohnend zu gestalten. Wo die rechtzeitigen Anleitungen zu gründlichem Wechselbau, Vor-, Zwischen- und Nachfrucht, Einhaltung von Folgesaaten, beachtet werden, wird auch der Erfolg nicht ausbleiben.

Die ersten Aussaaten im Freien liefern bereits ihre Erträge, so zunächst Spinat (besonders Herbstaussaat), Radieschen, Schnittsalat, z. T. bereits Kopfsalat und Frühkohlrabi (Anfang bis Mitte Juni), auch ernten wir Spargel und Rhabarber. Hier kann nun der Zwischenanbau vorteilhaft eingeschaltet werden. Ein Beispiel von vielen: Wir bepflanzen eine Fläche mit Kohlrabi (25 × 25 cm Abstand), jede dritte Reihe wird für Sellerie oder Tomaten (etwa 30 cm Abstand) freigehalten, und dazwischen legt man einige Buschbohnen. Auf dieser Fläche würden erst die Kohlrabi, anschließend die Bohnen abgeerntet, so daß Tomaten oder Sellerie dann den Platz völlig ausnützen können. Nach dem Abernten des im Herbst gesäten Spinats können noch Tomaten oder auch Buschbohnen angepflanzt werden. Aber auch Kopfsalat oder Kohlrabi kann hier folgen. Nach Buschbohnen können noch Rosenkohl oder Grünkohl gepflanzt werden, was auch nach Frühkartoffeln möglich ist.

Nach Frühkartoffeln verwendet man das Land gern zur Neuanpflanzung von Erdbeeren, denn der Boden ist durch Düngung und Bearbeitung gut vorbereitet. Nach dem Abernten von Radieschen, Rettich und dgl. kommen für diese Beete später noch Blumenkohl und auch Stangenbohnen in Betracht. Kopfkohlarten pflanzt man am besten in Verbindung mit Kohlrabi und Salat als Zwischenbau. Da Gurken ohnehin spät gelegt oder gepflanzt werden, auch eine längere Aberntungsdauer haben, lassen sich solche Beete immerhin noch mit Spinat oder Feldsalat ausnützen.

Der Aberntung unserer Frühgemüsebeete würden sich zunächst — etwa ab Mitte Juni — Erbsen, Mohrrüben, Karotten, Kohlrabi, auch Rettich usw. anschließen. Die meisten Beete werden in der Regel im Juni und Juli wieder frei. So findet nach frühem Kohlrabi Sellerie Unterkunft, sofern er nicht bereits „zwischengepflanzt“ wurde.

Jahreswitterung, Verzögerung in der Bestellung, Boden und Lage bewirken naturgemäß örtliche Verschiebungen in den Entezeiten. Vorbedingung bleibt für vollwertige Entwicklung aller, besonders der empfindlicheren Gemüsearten, die gute Vorbehandlung, Vorschulung von Jungpflanzen, genügend weite Saat bzw. Pflanzung sowie nicht übereiltes Auspflanzen; das sollte künftig noch mehr z. B. bei Bohnen, Gurken und Frühkartoffeln beachtet werden.

Reichshilfe auf dem Futtermittelsektor

Doppelter Zuschuß für Gärfutterbehälter

Mit Rücksicht darauf, daß die Konservierung von eiweißreichem Grünfutter, das zusätzlich im Zwischenfruchtbau gewonnen wurde, für die deutsche Ernährungswirtschaft eine wichtige Maßnahme ist, hat das Reich Beihilfen zum Bau von Futtereinsäuerungsbehältern gegeben. Die Höhe betrug bisher vier bzw. 6 Reichsmark je cbm Behälterfassungsraum. In der Ostmark und im Sudetengau wurden Beihilfen von 9 bzw. 12 RM. gewährt, da diese Betriebe beim Anschluß auf Grund ihrer im Vergleich zum Altreich geringeren Wirtschaftskraft eine stärkere Förderung erfahren mußten. Wie Landwirtschaftsrat Beinert in der „N. S. Landpost“ berichtet, hat der Erfolg die Richtigkeit dieser Maßnahme bestätigt. Es sind über 7 Millionen Einsäuerungsbehälter gebaut worden. Gewaltige Mengen wertvollen wirtschaftseigenen Futters konnten nicht nur gewonnen, sondern vor allem erheblich besser aufbewahrt und verwertet werden. Dies hat in der Hauptsache zur Steigerung unserer tierischen Erzeugung beigetragen, was jetzt im Kriege seine Früchte zeitigt. Die weitere Schaffung von Futtereinsäuerungsbehältern ist im Rahmen der Kriegsernährungswirtschaft erst recht von großer Bedeutung. Der Bau der Gärfutterbehälter muß noch verstärkt werden. Um das zu ermöglichen und zu fördern, wird zunächst bis zum 31. März 1941 für das gesamte Reichsgebiet die Reichsbeihilfe je cbm Behälterfassungsraum auf 10 RM. erhöht werden. Die Wirtschaftsberatungsstellen erteilen weitere Auskünfte.

*

Reichsbeihilfen zur Umstellung unwirtschaftlichen Ackerbaues in mittleren Höhenlagen (400 bis 900 Meter) auf neuzeitliche Grünlandwirtschaft werden, wie der Reichsernährungsminister in einem Erlaß mitteilt, auch im Haushaltsjahr 1940/41 gewährt.

Kartoffeln brauchen sorgsame Pflege

Kaum ist die Saat in der Erde, da fängt die Pflegearbeit an. Daß man zur Bodenbearbeitung aus Arbeitsersparnisgründen möglichst nur Vielfachgeräte verwendet, ist selbstverständlich. Es ist aber auch zu bedenken, daß Geräte, die den Boden oder die Furchensohle glatt streichen, für die Kartoffel ungeeignet sind, weil sie Krustenbildung hervorrufen. Alle Bodenbearbeitungsgeräte müssen den Kartoffelacker krümeln, und deshalb dürfen die Pflegearbeiten auf dem Kartoffelacker nicht bei zu feuchtem Boden oder im beginnenden Regen vorgenommen oder fortgeführt werden. Je mehr Leim im Boden ist, um so eher schadet nasse Bearbeitung, auch wächst das entwurzelte Unkraut auf feuchtem Acker ohne weiteres wieder an, und die Arbeit war umsonst.

Wo sich Quecken zeigen, wird man außer dem Häufelgerät auch den Grubberzinken oder den Bodenmeißel einsetzen müssen, damit die Quecke besser erfaßt und zerstört wird. Hierbei sollte sonniges Wetter herrschen, damit die herausgerissene Quecke auch rasch abstirbt. Wo es notwendig ist, muß auch zwischen den Pflanzen in der Reihe von Hand gejätet werden, denn stark wüchsige Unkräuter nehmen der Kartoffel allzuviel Nahrung fort.

Wo sich Engerlinge und Drahtwürmer an der Kartoffel zeigen, vertreibt man sie durch Kopfkalkung und Kalkstickstoff. Auch sonst kann eine Kopfkalkung notwendig sein, nämlich dann, wenn der Boden zu stark sauer ist oder oberflächlich leicht verkrustet. Die Kopfkalkung kann nach dem Legen bis zur handhohen Entwicklung der Frucht erfolgen, am besten mit mäßigen Branntkalkmengen. Zu bedenken ist, daß der Stärkegehalt der Kartoffel auf stark saurem Boden absinkt und Eisenfleckigkeit eintritt.

Kopfdüngung außer der Kalkung ist nicht üblich, wo aber die Entwicklung und Wüchsigkeit zu wünschen übrig lassen, kann man Kali und Stickstoff noch auf den Kopf geben, da sie mit der Bodenbearbeitung ohne weiteres in den Bereich der Wurzeln gelangen. Durch Kopfkalkung wird der Kartoffelschorf nicht begünstigt. Nässe liebt die Kartoffel nicht, deshalb ist für Ableitung überschüssigen Wassers stets Sorge zu tragen. In der Blüte hat die Kartoffel ihren größten Wasserbedarf. Herrscht zu dieser Zeit Trockenheit, muß nach Möglichkeit künstlich Wasser beregnet werden.

Körung von Bullen und Ziegenböcken

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat zwei Anordnungen über Mindestleistungen bei der Körung von Bullen und Ziegenböcken erlassen, die im Reichsministerialblatt der landwirtschaftlichen Verwaltung vom 1. Juni 1940 veröffentlicht sind. Die beiden Anordnungen bezwecken, die züchterischen Maßnahmen einerseits zu einer Steigerung des Fettgehalts der Kuhmilch, andererseits zur Erhöhung der Milchleistungen der Ziegen auf die größtmöglichen Erträge einzustellen.

Tauben zur Brutzeit

Bei der Fütterung brütender Tauben sind bestimmte Punkte zu beachten. Das Pärchen wechselt sich — eine Seltenheit bei Haustieren — im Brüten ab. Doch übernimmt die Taube den größeren Teil des Brutgeschäfts, denn sie sitzt die ganze Nacht über und auch am Vormittag und am spätern Abend auf den Eiern. Der Tauber löst sie also nur für wenige Stunden über Mittag ab. Nun hat der Züchter sonst vielleicht am Morgen und am Abend gefüttert. Jetzt muß er dieses strenge Programm ändern, denn die brütende Taube will sich auch einmal satt fressen. Er wird also auch mittags neues und reichliches Futter verabreichen, um beiden Teilen gerecht zu werden.

HN-SPORT

VfL. Halle 96 — Technische Waffenschule

Für heute Abend hat der VfL. Halle 96 ein Fußball-Freundschaftsspiel mit einer Elf der Technischen Waffenschule abgeschlossen, das auf dem 96er Platz zur Durchführung kommt. Die Waffenschule verfügt über zwei Mannschaften, in der sich sehr tüchtige Fußballspieler befinden sollen, von denen demnächst wohl einige für VfL. Halle 96 freigegeben werden. 96 hat inzwischen, wie uns bekannt wurde, Dattinger und Schwarz, die einberufen wurden, abgegeben. Es ist wahrscheinlich, daß sich am Zoo ein fesselndes Fußballspiel abwickeln wird.

*

BSG. Weise — HFC. Wacker. Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der BSG. Weise trägt Wacker am Sonnabendabend auf dem Weiseplatz ein Freundschaftsspiel gegen Weise aus.

Tepper-Laski-Erinnerungsrennen

Zum Andenken an einen der Größten des deutschen Hindernissports wird am Donnerstag in Karlshorst das mit 6000 Mark ausgestattete Tepper-Laski-Erinnerungsrennen über 4000 Meter der schweren Jubiläumsbahn gelaufen. Zwischen Mentor (Ahr), Kriegsflamme (Hauser), Herzbube (Wolff), Tootish (Unterholzner) und Hero (Prigge) steht ein spannendes Rennen in Aussicht. Das sehr gut besetzte 10 200-Rennen, ein sehr gut besetzter Hürden-Ausgleich, ist ein weiteres hervorstechendes Ereignis des vielversprechenden, abwechslungsreichen Programms.

Voraussagen für Donnerstag, 6. Juni.

Karlshorst: 1. Wiener Walzer — Papi; 2. Allasch — Kurzer Kopf; 3. Armenienne — Vierthaler; 4. Statist — Leprun; 5. Tootish — Herzbube; 6. Tasso — Twist; 7. Idar — Reineke Voß; 8. Walküre — Immerfroh.

Geldmarkt

Wer leiht kaufmänn. Angestellten 150.— RM. gegen gute Sicherheit? Angeb. erbeten unter N. 1813 an HN-Ulrichstr.

6000,— Mark I. evtl. II. Hypothek sofort zu vergeben. (a Holbe, Thalwinkel, Freyburg/Unstrut.

10 000,— auf unbelastetes Geschäftshaus in Halle, an Hauptstraße geleg., ges. Angebote T. 2857 HN-Ulrichstr. (†

Grundstücke

Gartenland (baureif) im Süd. u. Osten d. Stadt u. am Heiderand durch mich (h **zu verkaufen.** Otto Schütze, Makler, Gr. Steinstr. 13.

Zinshaus, kleines, gesucht. * Angebote A. 1961 HN-Ulrichstr. *

Fahrzeuge

Opellim. 4/20, prima in Ordnung, zu verk. Holbe, Thalwinkel, Freyburg/Unstrut.

Personenwagen, älteren, stärkeren, welcher sich zum Umbau als Lieferwagen eign., kauft. Angebote H. 1808 HN-Ulrichstr. (b

Lastwagen zirka 1½ Tonnen, neu oder gebraucht, sofort gegen bar zu kaufen gesucht. (h **Kurt Günther K.-G.,** Friedrichstraße 25/26. Telephon 270 26.

Motorrad, 250—350 ccm, gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Engelmann, Grünstraße 31.

Opel, 1,2 Ltr., Bereifg. sehr gut, 3 Decken und Schläuche (27—350), Magnet mit Lichtmaschine verkauft Ebert, Oberschmon über Querfurt.

Verkäufe

Seiden-Complet, schwarz, verkauft preisw.* Angebote A. 1841 HN-Ulrichstraße.

Freund & Müller Inh. Fritz Müller Leipziger Str. 54, am Riebeckplatz.

Kurz-, Woll- u. Textilwaren-Großhandlung Gegründet 1904 Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Schreibmaschinen verleiht **Genge** Friedrichstr. 52

Basttaschen kauft man gut bei **Korb-Lühr** unt. Leipziger Straße Ecke Kl. Märkerstr.

Klavierspiel-Apparat **Phonola** mit 50 Notenrollen für 100 RM. zu verkaufen. Pianohaus **Maercker & Co.** Universitätsring 1 am Stadttheater

Herrenstiefel, gut erhalten, Gr. ca. 44, Frack-, Smoking- und Straßenanzug Gr. 52/54, sowie Aquarium verk. (i Hindenburgstr. 64, I

Fahnen, 2 gr. m. Stange, verkäuflich * Mauerstr. 13, II.

Fahnenstang. in allen Größen. Ernst Mentzel, Drechslermeister, Kuhgasse 4.

Kinderwagen, grau, verk. billig Wiedemann, Beuchlitzer Weg 30

Verkaufe Dam.-Sportschuhe Gr. 36, 1 Damenkleid Gr. 42 und 2 Blusen Gr. 42. P. Voigt, (Friesenstr. 12, II.

Kisten Domplatz 8, I. *

Radiogerät, Mende, gut erh., zu verkaufen * Königstr. 65, part.

Seilerflügel preiswert z. verk. Mahl, * Burgstr. 1, II. r.

Bücherschrank (1,65) u. Schreibtisch, gut erhalt., zu verkaufen Humboldtstr. 12, I rechts. Besichtig. zw. 17 u. 19 Uhr.

Radio, gut erhalt., verk. Friedenstr. 18, pt.

Schreibtisch (Damen), Nußb., einfach, Waschtisch, Knabengarderobe, Ueberschuhe, Mädchen-Lodenmantel, weißes Damenjäckchen, gebraucht, verk. (Heinrichstr. 10, II. links.

Mantel (Sommer) Gr. 42 für Dame. Angeb. O. 1814 HN-Ulrichstraße. *

Kleid Gr. 42 u. Knabenblusen zu verkauf. Kronprinzenstr. 20, part. links.

Kinderwagen, gebr., zu verkauf. Foehde, Ofendorfer Str. 7. *

Tischbillard für Heim, Kleinbild-Kamera z. vk. Diemitz, Wilhelm-Berndtstr. 12, II. r.

Kinderwagen, elfenbeinfrb., blau ausgeschl., z. verk. Heinz, Walter-Steinbachstr. 39. *

Gaskocher, gut erhalt., dreiflammig, zu verk. Oberst-Erdmann-Straße 12, part. *

Silberfuchs-Pelze, 2 Stck., neuwert., à 150 u. 230 Mk. verkäufl. Angeb. unt. T. 2717 HN-Ulrichstraße. (a

Dezimalwaage verkäuflich (16—19 Uhr). Koch, Krokusweg 9

Kinderwagen, eleg., gut erhalt., mit Matr. z. verkaufen. Kreimann, L.-Wuchererstr. 35.

Tischzeug und Kaffeedecken, gebraucht, verk. Angebote M. 1872 HN-Ulrichstr. *

Gehrock, schwarz, gut erh., preisw. abzugeb. Angebote S. 1876 HN-Ulrichstr. *

Halbschuhe (Damen), 2 Paar, Gr. 36 zu verkauf. Ebersbach, Große Gosenstraße 25, III.

Damenkleider (Seide) Größe 48. Anfr. unt. V. 1899 HN-Ulrichstr. *

Plüschgarnit., rot, runder Tisch, eleg. Speisezimm. zu verkaufen. Angeb. u. F. 1906 HN-Ulrichstr. *

Bettstelle, saub., mit Matr. zu verkaufen * Harz 30, III.

Ausziehtisch, Bücherschrank, Tuchgardinen, Küchenschrank, Balustrade (Nußb.) zu verk. Metz, Albrechtstraße 35, II. (b

Oelgemälde (Bayr. und Thür. Wald), Goldrahm., Größe 92×118, 1 Büffelgeweih (138 cm Spann.) verk. Holbe, Thalwinkel, Freyburg/Unstrut.

Damen-Reithose und Da.-Nappaleder-Automantel Größe 42 sowie Herren-Nappalederjacke z. vk. Königstr. 3, II. nachm. ab 3 Uhr.

Blüthner-Klavier gut erh., 480 Mk., zu verkaufen. Klavier-Slawik, Advokatenweg 15a

Kaufgesuche

Ich kaufe **Schreibmasch.** gegen Kasse. Schreibm.-Haus F. Herbert, ob. Gr. Steinstr. 21. Hpost., Tel. 25370

Sommer-mantel für Dame, Gr. 44, gut erh., zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. N. 1873 HN-Ulrichstraße. *

Zur Reinigung

Die Hausfrauen sind begeistert, wenn ihre Bettfedern nach der Reinigung und Belebung mit meiner bewährten

Dampf-Bettfedern-Wasch- und Reinigungs-Anlage

wieder wie neu werden. Aeltere Federbetten sowie selbstgewonnene Bettfedern sollten vor der erstmaligen Einfüllung einem richtigen Waschprozeß mit meiner

Spezial-Bettfedern-Waschmaschine

unterzogen werden. Ich liefere möglichst am gleichen Tage der Abholung wieder zurück!

Reinigung im Beisein der Hausfrauen

BRUNO PARIS 3 Min. v. Markt Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Juwelen Gieben **kauft Großjuwelen** Brillant-Ankaufsgen.-Nr. XXV/H 305 265 **Gold**-Ankaufsgen.-Nr. 40/130 18 Reichsstelle Berlin 2. Januar 1940 **Münzen gegen bar** Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 8 Gegründet 1885 Goldschmiedemst. (gegr. 1885)

Alte Schallplatten kauft an (e **B. Döll** Pianohaus. Abteilung Sprechapparate. Große Ulrichstraße 33—34. Ruf 26635.

Zahle hohe Preise Anzüge, Mäntel, Lederjack., Stiefel, Feldstech., Photos, Reißzeuge, Uhren, Wertsach. jed. Art. Schleich, Alter Markt 34.

Schreibmaschine gut erh., sucht **Max Schultz** Leipziger Str. 56

Berufskittel, weiß, Gr. 42—44, zu kaufen gesucht. Grube, Ammendorf, Hindenburgstr. 46a

Kindersportwagen (Korb), gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote U. 1878 HN-Ulrichstraße. *

Kaufe Möbel aller Art in gut. Zustande u. erb. Angeb. **R. Skipka,** Landwehrstraße 21. Ruf 361 76.

Gebrauchter, gut erhalt., großer **Eisschrank** zu kaufen gesucht. Angeb. an **Deutsches Rotes Kreuz** Kreisstelle, Sophienstr. 6/8. (h

Küchenherd, weiß, zu kaufen gesucht. Lübeck, * Langestraße 7.

Bettstellen, zwei, kpl., evtl. Schlafzimmer, gebr., gut erhalt., gesucht. Angebote V. 1879 HN-Ulrichstraße. *

Anzug mittlerer Größe zu kaufen gesucht. Angebote H. 1908 HN-Ulrichstr. *

Schreibmasch., gebraucht, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis O. 1874 HN-Ulrichstr. *

Herd, elektr., oder Heizplatte, neu oder gebraucht, z. kauf. gesucht. Angebote unt. C. 1903 HN-Ulrichstraße. *

Kinderwagen kauft Gerlach, Schillerstr. 35.

Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote U. 1818 HN-Ulrichstr. *

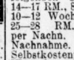
Flurgard. zu kaufen gesucht Steinweg 12, Lad.

Buchkauf! Wer kann mir d. Buch „Therese Etienne“ v. John Knittel besorgen? Ungebraucht. Angeb. E. 1965 HN-Ulrichstraße. *

Kommode zu kaufen gesucht. Angebote K. 1930 HN-Ulrichstr. *

Kontrollkasse zu kaufen gesucht. A. Hoppe, Gr. Ulrichstr. 29.

Tiermarkt



Absatz-Ferkel d. hann., westfäl., oldenburg. Rasse. Ich liefere hiervon jede Stückzahl zu folgenden Preisen: 6—8 Wochen 14—17 RM., 8—10 Woch. 17—21 RM., 10—12 Wochen 21—25 RM., 12—15 25—28 RM. Lieferung erfolgt per Nachn. Verpackung wird zum Nachnahme. Verpackung wird zum Selbstkostenpreis berechnet u. auf Wunsch zurückgenommen. Für leb. und gesunde Ankunft übernehme ich volle Garantie bis 10 Tage nach Empfang. Zum Versand gelangen nur ausgesuchte, einwandfr. Tiere. Kreistierärztliches Attest wird jed. Sendung beigefügt. Lieferung erfolgt prompt! (a **A. Busche, Viehversand,** Sende. Post Schloß Holte i. Westf. 58.

Küken, rebhuhnfarb. Ital., mit od. oh. Glucke gibt ab R. Schierz, Wörmlitz, Hauptstr. Nr. 10.

Offene Stellen Weibliche

Laufmädchen für sofort gesucht. Angebote K. 830 HN-Ulrichstr. (b

Stütze, erfahren, v. älter. Ehepaar 1. Juli gesucht. Angebote erbet. u. J. 1829 HN-Ulrichstr. (i

Zuverlässige, saub. Waschfrau für sofort gesucht. Angebote K. 1870 HN-Ulrichstr. (b

Aufwartung wöchentlich zweimal gesucht. * Jacobstr. 40a, I.

Aufwartung ges. für 2-Zim.-Wohnung zweimal wöchentl. Schriftlich melden. (Hübner, Rob.-Koch-Str. 2.

Aufwartung zu einem Tage in der Woche im Süden gesucht. * Angebote S. 1856 HN-Ulrichstr.

Aufwartung 2mal wöchentlich vormittags ges. Hesse, (Krausenstr. 1.

Fräulein oder Frau, gewandt, f. leichte Arbeit im Labor. sucht (b **Foto-Schulz,** Gr. Ulrichstr. 51.

Tagesmädch., ehrlich u. zuverlässig, in Dauerstellung gesucht. Boelckestr. 9, p. r.

Aufwartung 4mal wöchentlich von 10—12½ ges. Niemeyerstr. 24, mittlere Klingel.

Asthma ist heilbar oder oft wenigstens so zu bessern, daß die Anfälle wesentlich seltener und schwächer werden. Dazu gibt es ein von Professoren, Aerzten und Kranken erprobtes und anerkanntes Mittel gegen Erkrankungen der Luftwege (also auch Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh), das „Silphoscalin“. — Es wirkt nämlich nicht nur schleimlösend, auswurffördernd und entzündungshemmend, sondern vermag das Gewebe der Atmungsschleimhaut widerstandsfähiger und weniger reizempfindlich zu machen, und das ist ausschlaggebend; das hat dem „Silphoscalin“ seinen großen Ruf eingetragen. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin“ und kaufen Sie keine Nachahmungen. — Packung mit 80 Tabletten RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. — *Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift S/486 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.*

Stenotypistin erste Kraft, möglichst mit buchhalterischer Vorbildung, welche wirklich an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und diese auch mit Interesse versieht, für sofort von Großhandlung nach Halle a. S. gesucht. Es wollen sich nur Damen melden, welche unbedingt den obigen Anforderungen genügen. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erbeten unter T. 2897 an HN-Ulrichstraße. (a

Für meine intensiven landwirtschaftlichen u. kaufm. Betriebe mit Vieh-, Getreide- und Hackfrucht-Hochzuchten, Obst, Gemüse und Sämereien suche ich für 1. Juli 1940 perfekte **Buchhalterin** mit sehr guten Steno- und Schreibmaschinen-Kenntnissen, bei vollem Familien-Anschluß. Sofort-Bewerbung mit neuem Lichtbild erbeten. (i **C. F. Wentzel, Schochwitz** über Eisleben (Bez. Halle/S.), Ruf Halle 267 25.

Gewandte **Stenotypistin** zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. (h **Fenthol & Sandtmann,** Adolf-Hitler-Ring.

Putzmacherinnen auch verheiratet, gesucht. **Haus der Hüte** Große Ulrichstraße 11. *

Pflichtjahrmädel, gesund u. kräftig, f. Gärtnereihaushalt gesucht. * Bäige, Otto-Küfner-Str. 23, I.

Abwaschfrau Mittwochs und Sonntags gesucht * Kurzhals, Rabeninsel.

Aufwartung für zweimal in der Woche gesucht Georgstr. 3, I. r.

Kinderliebes, freundlich. Hausmädch. od. Tagesmädchen, nicht zu jung, für ruhigen Privathaushalt z. 1. 7. oder früher gesucht. Schulze, Huttenstr. 93, II.

Aufwartung, zuverläss., für berufstätige Dame 2- bis 3mal wöchentl. ges. Vorzustellen 14—18. Wolff, Jacobstr. 58

Weitere Stellen siehe Seite 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006050/fragment/page=0007
DFG

Angriff auf das Herz Frankreichs

Hunderte von Bombern über Paris / Von Kriegsberichter Robert Baur

dnb. . . ., 4. Juni. Dem 3. Juni 1940 wird in der Geschichte der Auseinandersetzung mit den Westmächten eine besondere Bedeutung zukommen: An diesem Tage lernte die Bevölkerung der französischen Hauptstadt zum erstenmal seit Kriegsbeginn die ungeheure Schlagkraft der deutschen Luftwaffe kennen, die an einem einzigen Nachmittag mit einem Einsatz von Kampfverbänden vom Feind belegte Flugplätze und Anlagen der französischen Luftwaffe in und um Paris in Schutt und Asche legte.

Hunderte von Bombern auf dem Anmarsch nach Paris! Es ist ein Großkampftag im wahrsten Sinne des Wortes. Von unserer Maschine aus, einem Aufklärer, bietet sich uns ein Bild, wie es überwältigender nicht sein könnte. Soweit das Auge reicht, sehen wir Kampfgeschwader, die alle das gleiche Ziel haben: sie sind auf dem Anmarsch nach Frankreichs Hauptstadt, Paris. Weit hinten am Horizont glitzert die Seine auf. Wir nähern uns unserem Ziel. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt, als die ersten Sprengwolken der französischen Flak vor den Maschinen sichtbar werden. Aber ruhig und gelassen steuern die Flugzeugführer die Bomber durch den Feuergürtel, den wir mehrere Minuten lang kreuzen. Die Schüsse liegen meist recht gut, aber können unsere Kampfgruppe nicht zu einer Kursänderung zwingen.

Dann ist es soweit. Vor uns wird das Ziel sichtbar: der Flughafen von Villeneuve—Orly—Paris. In aller Ruhe machen sich unsere Bombenschützen zum Wurf fertig, und dann regnen Bomben aller Kaliber vom Himmel. Hundert Meter hohe Stichflammen steigen vom Erdboden auf. Die beiden großen Hallen in der Mitte des Platzes und die drei Hallen um das Rollfeld stehen in rotem Feuerschein. Wenige Sekunden später liegen dichte schwarze Rauchwolken über der Stätte, an der unsere Bomben ganze Arbeit gemacht haben. Nichts ist unten ganz geblieben. Die Maschinen, die zur Zeit unseres Angriffes noch auf dem Rollfeld standen, sind vernichtet. Das gleiche Bild auf den Flugplätzen, die wir wenig später überfliegen. Ueberall sitzen die Bomben mitten im Ziel. Rechts unten schwelen die Ueberreste eines Arsenals, das durch Volltreffer völlig zerstört wurde. Weithin sichtbar leuchten die hellen Flammen eines Tanklagers zu uns herauf, dessen reiche Vorräte durch einen wohlgezielten Wurf in Brand gesetzt wurden.

Die Schreiberlinge an der Seine werden es nach diesem Angriff schwerhaben, vor ihrer Leserschaft zu bestehen. Schreckerfüllt hörte die Bevölkerung der französischen Hauptstadt in ihren Kellern Stunden hindurch das Dröhnen unserer Kampfmaschinen, die ihre Bomben dahin brachten, wohin sie sie haben wollten. Jetzt wird kein Leugnen und keine Beschönigung mehr helfen. Nach dem 3. Juni wird ganz Frankreich wissen, welches Los ihm beschieden ist.

Was ist ein Schnellboot?

Seine Entstehung, Entwicklung und Aufgabe

Die letzten OKW.-Berichte haben von den großen Erfolgen der deutschen Schnellboote gesprochen. Wir bringen im Folgenden einen interessanten Aufsatz über diese erfolgreiche Waffe unserer Kriegsflotte:

Der Gedanke des Schnellbootes wurde aus den Verhältnissen des Seekrieges und des Küstenkampfes vor dem östlichen Kanalausgang ziemlich gleichzeitig auf deutscher und englischer Seite im Weltkriege geboren. Dem Entwurf der ersten Boote lag mehr der Gedanke zugrunde, sehr schnelle Fahrzeuge für die Nahaufklärung und die U-Boot-Bekämpfung zu schaffen, als das Streben nach der Entwicklung einer neuen Kampfwaffe. Sehr schnell drängte sich der Gedanke auf, die kleinen wendigen Fahrzeuge außer mit Maschinengewehren, die sie bis dahin nur trugen, mit Torpedos zu bewaffnen.

Aehnlich war die Entwicklung in der Adria, wo die italienischen MAS. (Motoscafo Antisommergibile) ebenfalls als reine U-Boot-Abwehrfahrzeuge gedacht waren, wie auch ihr heutiger Name noch immer verrät. Den ersten italienischen Schnellbooten war ein großer Erfolg beschieden. Sie vernichteten bei einem Tagangriff das österreichische Großkampfschiff „Szent Istwan“ durch einen überraschenden, aus der Sonne kommenden Angriff. Auch der kürzlich verstorbene Admiral und Minister Ciano de Cortellazzo, der Vater des italienischen Außenministers, gehörte zu den italienischen Schnellbootführern, die durch verwegene Angriffe in die Küstenkämpfe in der oberen Adria eingriffen. Den Abschluß der Tätigkeit der Schnellboote im Weltkriege bildete ein im Jahre 1919 erfolgreich durchgeführter kombinierter Luft- und Schnellbootsangriff gegen den Kriegshafen Kronstadt.

Nach dem Kriege wurde das Schnellboot in den meisten Marinen vernachlässigt und geriet als Gelegenheitswaffe der küstennahen Verwendung sehr schnell in Vergessenheit. Es war die italienische Marine, die dem Typ neben den Franzosen zunächst stärkere Aufmerksamkeit widmete. Die englische Werft von Thornicroft lieferte in erster Linie an die kleinen Marinen. In Deutschland hatte man den Schnellbooten angesichts der besonderen Bedingungen an unseren Küsten bereits vor der Erringung der Wehrfreiheit Aufmerksamkeit gewidmet, so daß die ersten Schnellbootsflottillen der deutschen Kriegsmarine die Früchte langjähriger Entwicklungsarbeit und Studien darstellen. So ist allmählich das Schnellboot in allen Marinen als die reinste Form des Torpedoträgers wieder auferstanden, da ja beim Zerstörer auch die Artillerie größte Bedeutung hat.

Während in der deutschen Marine ein kräftigerer Bootstyp für seegehende Verwendung bevorzugt wurde, legte man in fast allen anderen ausländischen Marinen mehr Wert auf Entwicklung höchster Geschwindigkeit zuungunsten der Reichweite und der Seetüchtigkeit. So entstand hier der Typ des Stufengleitbootes in seinen verschiedenen Abwandlungen, der wiederholt in den letzten Jahren Rekordleistungen vermelden ließ. Das Prinzip des Stufengleitbootes ist vom Außenbord-Motor-Rennboot her allen Motorsportinteressierten geläufig. Die Angaben über den jüngsten deutschen Friedenstyp der Schnellboote — es ist naturgemäß eine Weiterentwicklung im Kriege erfolgt — lassen auch den Unterschied gegenüber den Booten der fremden Marinen erkennen. Die Hauptbewaffnung besteht aus zwei festeingebauten Torpedorohren und einer leichten Flak. Es sind reine Kielboote, die infolge ihrer besseren Seetüchtigkeit bei leichterem und mittlerem Seegang den Stufengleitbooten erheblich an Geschwindigkeit überlegen sind. Die italienischen Schnellboote sind, wie auch die französischen, soweit im Mittelmeer stationiert, den besonderen Wetterverhältnissen dieser Seegebiete angepaßt. Hier regiert also das ganz kleine leichte Stufenboot. Die Engländer hingegen, die ja im Kanal und seinen Zugängen wieder andere Seebedingungen vorfinden, haben wiederholt zwischen dem leichten und schweren Typ geschwankt. Bisher hat der Krieg ihren Booten noch keine Gelegenheit zu erfolgreicher Verwendung gegeben. Dagegen haben die deutschen Boote schon während ihrer ersten kurzen Einsätze das gehalten, was man von ihnen erwartet hatte.

So ist also das Schnellboot, dieses kleine schnittige Fahrzeug, das wohl manchem binnenländischen Besucher der Seebäder so eindrucksvoll in Erinnerung geblieben ist, Träger des angriffsfreudigen Torpedobootsgeistes geworden. Das Schnellboot verkörpert taktisch und in seinem militärischen Angriffsgeist die Wiedergeburt des klassischen Torpedoboots aus der Zeit, als Tirpitz diese Waffe in Deutschland schuf.

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. Blutsalze und Kreislaufhormone. Greift die Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. ℳ 1.85 in Apotheken. Hochinteressante Aufklärungsschrift liegt jeder Packung bei!

Vermischte Nachrichten

Ein Student mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Die deutschen Studenten, die in dem gegenwärtigen Abwehrkrieg Großdeutschlands das Vermächtnis von Langemarck zu wahren haben, blicken mit besonderem Stolz auf den am 4. Oktober 1915 in Wollstein in Posen geborenen Helmut Ringler, der als erster Student Großdeutschlands das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen bekam. Helmut Ringler war als Leutnant der Fallschirmjäger unter den Eroberern des Forts Eben Emael und der Brücken über den Albert-Kanal. Er wurde gleichzeitig mit der Verleihung des Ritterkreuzes zum Oberleutnant der Fallschirmjäger befördert.

Mit dem Balkon in die Tiefe

Ein schweres Unglück hat sich im Norden Münchens ereignet. Im Hofraum eines Anwesens stürzte der Balkon des zweiten Stockwerks auf den darunterliegenden Balkon und dann mit diesem zusammen in den Hof. Zwei Personen kamen bei dem Unglück ums Leben, zwei weitere wurden schwer verletzt.

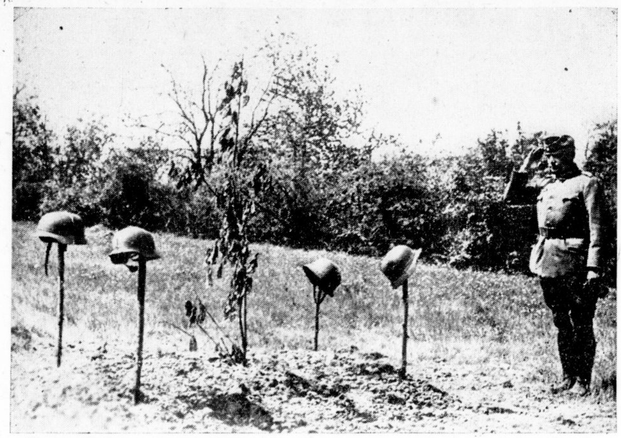
In der Stube vom Blitz getroffen

In der Kolonie Hochfelde, Kreis Oppeln in Schlesien, schlug der Blitz in das Wohnhaus des Bauern Plottnik ein. Der Dachstuhl wurde ein Raub der Flammen. In der Stube befand sich der 18jährige Sohn des Bauern; er wurde vom Blitz getroffen und erlitt schwere Verletzungen.

Zuchthaus für einen Koffermarder

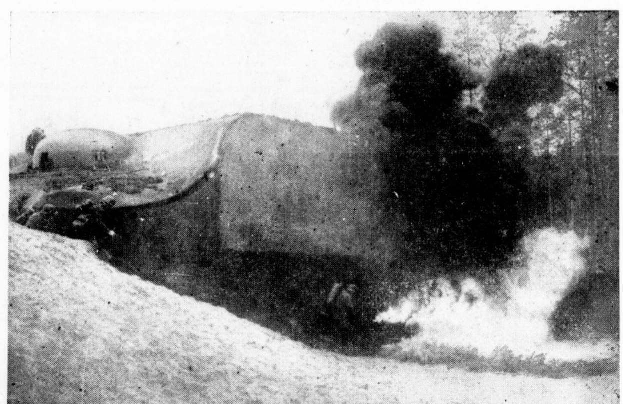
Anfang Dezember v. J. gingen bei der Kriminalpolizei laufend Anzeigen von Kofferdiebstählen auf Berliner Fernbahnhöfen ein. Es gelang sehr bald, den 23jährigen Walter Langner als den Täter zu ermitteln. Er trieb sich an den Fahrkartenschaltern und Auskunftstellen umher und nutzte jede sich bietende Gelegenheit, um mit unbewachten Koffern zu verschwinden. Hierbei schädigte er in zahlreichen Fällen auch Militärurlauber. Da er sich den infolge der besonderen Kriegsverhältnisse auf den Bahnhöfen herrschenden Andrang und die verminderte Aufsicht zunutze machte, wurde er jetzt vom Berliner Sondergericht als Volksschädling wegen Diebstahls in sechzehn Fällen zu der ganz nachdrücklichen Strafe von sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Krieg im Bilde



Nach der Beisetzung der toten Helden, welche Embourg erstürmen halfen. Der kommandierende General erweist den toten Soldaten die letzte Ehre. (PK. Gutjahr, Scherl)

Ablösung geht vor. Ein MG.-Wagen hat auch sein Gewicht. Man merkt es erst richtig, wenn man selbst mitschieben muß. (PK. Pohle, Scherl)



So werden Bunker genommen. Pioniere, die während einer Angriffsübung mit Flammenwerfern gegen einen Bunker vorgehen. (Scherl)

Ein rechtes Wort wirkt Wunder

Ratschlag 7 zur Pflege der Berufswäsche

Männer schätzen Gardinenpredigten nicht übermäßig, aber vernünftigen Ermahnungen sind sie zugänglich. Welcher Mann hätte heute nicht Verständnis dafür, wenn ihm gesagt wird, wie er seine Arbeitskleidung erhalten und schonen kann? – Es empfiehlt sich z. B., niemals schweres oder scharfes Handwerkszeug in den Taschen zu verstauen. Auch ist es ratsam, jede geplatzte Naht, jeden abgerissenen Knopf erneuern zu lassen, ehe es Löcher und Risse gibt. – Und was in dieser Hinsicht für die Männer gilt, gilt beim Reinigen der Berufskleidung für die Hausfrau. Sie weiß längst, daß imi ihr hierbei eine wertvolle Hilfe ist. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurz kochen. Weil imi so ergiebig ist, kann man es sparsam gebrauchen; bei normaler Beschmutzung reicht 1 Paket für 5 Eimer Wasser. Wer imi nimmt, spart Seife und Waschpulver.

imi für Berufswäsche

Hergestellt in den Persil-Werken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194006050/fragment/page=0008